

Mariborer Zeitung

Frankreich verhandelt mit Franco

Gerona vor dem Fall / Heftiger Widerstand der Republikaner / Senator Berard nach Burgos abgereist

Paris, 3. Februar. (Avala). Der französische Senator Léon Berard ist gestern nach Hendaye abgereist. Dieser plötzlichen Abreise wird in allen politischen und parlamentarischen Kreisen große Bedeutung beigemessen, da man allgemein der Ansicht ist, daß Berard von der französischen Regierung als Unterhändler nach Burgos entsendet worden sei. Die allgemeine Lage fordere nämlich zwingend, eine diplomatische Fühlungnahme zwischen Paris und Burgos. Senator Berard hat die Möglichkeit von Verhandlungen mit Burgos Journalisten gegenüber weder zugegeben noch in Abrede gestellt, es scheint jedoch, daß der Qual

d'Orsay über die Flüchtlingsfrage hinaus auch über politische Probleme zu verhandeln gewillt ist, die zwischen Paris und Burgos schweben.

Gerona, 3. Februar. (Avala). Der rotspanische Heeresbericht, der gestern abends zur Ausgabe gelangte, bestätigt die Nachricht von der Einnahme der Stadt Vich durch die nationalistischen Truppen. Im Bericht heißt es weiter, daß im nordkatalonischen Frontabschnitt heftige Kämpfe im Gange seien. Die republikanischen Truppen leisten, wie es im Bericht heißt, an zahlreichen Punkten heftigen Widerstand.

Salamanca, 3. Februar. (Avala). Die nationalspanische Heeresleitung berichtet: Im Laufe des gestrigen Tages kam es zu einer Aufhellung des Wetters, die den weiteren planmäßigen Vormarsch an der Katalonienfront ermöglichte. Es gelang unseren Truppen, auf ihrem Vormarsche 11 größere Ortschaften einzunehmen, darunter auch den strategisch wichtigen Punkt Berga. Im Verlaufe dieser Operationen konnte neuerlicher Geländegewinn in einer Tiefe von 7 Kilometer erzielt werden. Die Stadt Gerona ist bereits in der Reichweite der nationalen Artillerie und steht diese Stadt sozusagen vor dem Fall.

Deutschland und die Weltwirtschaft

Aus Berlin wird berichtet:

In der Rede vor dem deutschen Reichstag hat Adolf Hitler in umfassender Weise zu den wirtschaftlichen Problemen des deutschen Volkes Stellung genommen. Er hat in aller Offenheit die Problemstellung des deutschen Wirtschaftsorganismus aufgezeigt und klargestellt, daß die Schwierigkeiten auf den zu engen Lebensraum zurückgehen, der nicht ausreicht, um 135 Menschen auf den Quadratkilometer zu ernähren. Deutschland ist wegen des zu schmalen Lebensraumes genötigt, mit allen Mitteln an der Weltwirtschaft teilzunehmen, um jene Güter zu erhalten, die trotz aller Anstrengungen im Vierjahresplan nicht herzustellen sind. Wie Hitler sich ausdrückte, gibt es nur eine Alternative: entweder Verbreiterung des Lebensraumes oder engste Verbindung mit den Weltmärkten. Von außerordentlicher Klarheit war seine Feststellung, daß entweder die Reichtümer der Welt durch Gewalt verteilt werden, dann werde diese Verteilung von Zeit zu Zeit immer wieder durch Gewalt eine Korrektur erfahren; oder die Verteilung erfolge nach den Gesichtspunkten der Billigkeit und damit auch der Vernunft, dann müssen Billigkeit und Vernunft aber auch wirklich der Gerechtigkeit und damit letzten Endes der Zweckmäßigkeit dienen.

Die Rede Hitlers war in ihren wirtschaftlichen Teilen ein starker Appell an die Vernunft. Es liegt klar auf der Hand, daß der Kolonialbesitz Deutschland zurückgegeben werden sollte, weil dadurch nicht nur eine bessere Verteilung der Rohstoffquellen möglich wäre, sondern weil dadurch der deutsche Druck auf den Weltmarkt eine Entlastung erfahren würde. Als entscheidendes Moment der letzten Rede Adolf Hitlers kann die klare Erkenntnis gewertet werden, daß es auf die Dauer nicht möglich ist, die Welt in Besitzende und Habenichtse zu teilen. So oder so wird eine Neuregelung eintreten müssen. Das deutsche Volk kapituliert, wie der Führer erklärte, nicht vor den Schwierigkeiten, die für ein 80-Millionenvolk mit 135 Menschen auf den Quadratkilometer naturnotwendig gegeben sind. Die Lage verursacht lediglich die letzte Konzentration der Kräfte. Sehr stark stand die Notwendigkeit in den Ausführungen für den deutschen Export im Vordergrund, der nicht unter kapitalistischen Gewinnchancen betrieben wird, sondern lediglich, um die notwendigen Einfuhren sicherzustellen. Deutschland wird künftig mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln diesen Export pflegen und fürchtet dabei auch einen Wirtschaftskampf nicht, in dem es stärker sein würde als andere Länder, weil bei ihm unmittelbare Lebensnotwendigkeiten, bei an deren jedoch lediglich Außenhandelsgewinne zur Debatte ständen. Die Verbreiterung der deutschen Eigenerzeugung auf der einen und der Kampf um die Sicherstellung der fehlenden Güter mit Hilfe des Außenhandels auf der anderen Seite werde künftig entscheidend die deutsche Wirtschaftspolitik beeinflussen, wobei die

Attentat auf Spaak

DER BELGISCHE REGIERUNGSCHEF AN DER STIRNE VERLETZT.

Brüssel, 3. Februar. (Avala). Gegen den belgischen Ministerpräsidenten Spaak wurde gestern ein Anschlag verübt. Als Spaak um die Mittagstunde in seinem Kraftwagen im St. Julien-Viertel eintraf, um sich in seine Villa zu begeben, sprangen mehrere Demonstranten aus den Rei-

hen der Frontkämpfer auf den Ministerpräsidenten zu und bearbeiteten ihn mit den Fäusten derart heftig, daß er auch eine Stirnverletzung erlitt. Die Teilnehmer dieses Anschlages wurden an Ort und Stelle verhaftet.

Das Echo der Erklärungen Roosevelts

SCHARFE AUSFALLE DER DEUTSCHEN PRESSE — DIE STELLUNGNAHME DER PARISER BLÄTTER (Siehe zunächst Seite 21)

Berlin, 3. Feber. Eine Erklärung des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, daß die Vereinigten Staaten im Kriegsfall die europäischen Demokratien zu unterstützen entschlossen seien, hat in Berlin ungeheure Entrüstung ausgelöst. In deutschen politischen Kreisen wird erklärt, die Erklärung des Präsidenten bedeute die Antwort auf d. friedensliebende Montagsrede des Reichskanzlers und beweise eine unerhörte Hetzaktion, deren Opfer in den letzten Wochen der Präsident der USA geworden sei. Die Zeitungen veröffentlichen überaus scharfe Kommentare der Erklärungen Roosevelts. Die Mehrzahl der Blätter bringt diese Erklärungen unter dem Titel »Amerikas Grenzen liegen am Rhein«. Die Presse ergeht sich in schärfsten Ausfällen gegen Roosevelt und stellt fest, daß die amerikanische Presse Roosevelts Erklärungen wohl billige, man dürfe aber nicht annehmen, daß sie auch von den amerikanischen Bevölkerungskreisen gebilligt würden. Die Berliner »Börsenzeitung« schreibt: »Wir hätten es nicht für möglich gehalten, daß Roosevelt 24 Stunden

nach der Führerrede mit einer derart offenen Kriegserklärung kommen wird. Die Welt steht noch immer unter dem Eindruck der Rede Hitlers im Reichstag. Der größte Teil der Weltpresse zeigte in seiner Schreibweise, daß die Welt die Rede Hitlers als eine Manifestation der Kraft, aber gleichzeitig auch als Manifestation des Friedenswillens aufgefaßt hat. Roosevelt scheint dies nicht zu wünschen, deshalb stieß er in die Kriegstrompete, um im Sinne seiner bekannten Tendenzen die Welt zu einem Kreuzfahrerkrieg gegen die totalitären Staaten aufzuputschen. Er wünscht, Frankreich und England von ihrer Verständigungspolitik abzubringen. Indem er erklärte, daß Amerikas Grenzen in Frankreich liegen, bewies Roosevelt jegliches Unverständnis für die Dokumente, die Ribbentrop und Bonnet unterzeichnet haben und auf Grund deren alle Territorialprobleme zwischen Frankreich und Deutschland erledigt sind. Roosevelt will den wahren Charakter der Führerrede nicht anerkennen und fordert im verstärkten Maße den Krieg. Roosevelt ist der demokratische Verteidiger des Bolschewismus. Da die Sowjetunion infolge der inneren Krisen geschwächt ist, betrachtet sich Roosevelt als demokratischer Vorkämpfer des Bolschewismus.«

Paris, 3. Februar. Die französischen Blätter widmen den Erklärungen Roosevelts im Wehrausschuß des Senats große Beachtung. So schreibt der »Jour« u. a. »Die Tatsache, daß Roosevelt die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit seines Landes zugunsten der Demokratien im künftigen Kampfe ankündigt, läßt darauf

schließen, daß es vielleicht doch möglich sein werde, einen eventuellen Krieg zu verhindern.« — Die »Epoque« meint: »Die Geste Roosevelts ist sehr charakteristisch, u. zw. umso mehr, als sie nach einem Versprechen kommt, daß Frankreich mehrere Hundert Flugzeuge erhalten werde. Man könne sich deshalb nicht wundern, da seine gewisse Presse in Rasseerei geraten ist. Wenn gewisse Mächte gute Absichten haben, so können sie ruhig bleiben, da die Demokratien nicht kriegslüsternd seien, im Gegenteil, sie wären in den Landesverteidigungsmaßnahmen sogar zurückgeblieben.«

Die »Ordre« meint, Roosevelt habe mit seinen energischen Worten Friedenserwartungen aufkommen lassen, denn es sei offensichtlich, daß gewisse Mächte damit rechnen müssen, nicht nur auf England und Frankreich, sondern auch auf den Koloss Amerikas zu stoßen.

Lebrun besucht London

London, 3. Februar. (Avala.) Amtlich wird gemeldet: Der Präsident der Französischen Republik Lebrun und seine Gemahlin werden am 22. März in Erwiderung des seinerzeitigen Pariser Besuches des englischen Königspaares in London eintreffen, um dem König und der Königin von England ihren Besuch abzustatten. Aus diesem Anlasse wird in der Covent-Garden-Oper eine Festvorstellung gegeben werden.

Eine Postgeschichte auf Briefmarken.

London, 2. Feber. Die Postverwaltung von Britisch-Indien hat eine eigene Briefmarkenserie herausgegeben, die die Entwicklung der indischen Post vom Postläufer über den Ochsenkarren bis zum Postflugzeug darstellt.

Opfer der See.

Lissabon, 2. Feber. In der Nähe der Tajomündung sind während eines heftigen Sturmes zwei Fischerboote gekentert und untergegangen. Zwölf Fischer sind ums Leben gekommen.

Zürich, den 3. Feber. Devisen: Beograd 10, Paris 11.71, London 20.72, Newyork 42 fünfzehn Sechszehntel, Brüssel 74.82½, Mailand 23.30, Amsterdam 238.50 Berlin 177.62, Stockholm 106.67½, Oslo 104.12, Kopenhagen 92.50, Prag 15.15, Warschau 83.65, Budapest 87, Athen 3.80, Istanbul 3.55, Bukarest 3.40, Helsinki 9.13½, Buenos Aires 101¼, Sofia 5.40.

Wettervorhersage für Samstag:

Keine wesentliche Änderung der Wetterlage. Bewölkt.

Gafencus Beograder Besuch

Der Zweck: eine rumänisch-ungarische Einigung und damit die Bereinigung eines Donauprobles / Wichtiges Abkommen im Rahmen der Entebbe

Beograd, 3. Febr. Wie aus Bukarest berichtet wird, gehen die ungarisch-rumänischen Verhandlungen, die nun fast einundeneinhalb Jahre dauern, ihrem Ende entgegen, und zwar ihrem günstigen Abschluß. In Kürze ist ein Freundschaftsvertrag zwischen den beiden Staaten zu erwarten, wie ihn die italienische Außenpolitik im Sinne der Achse Rom-Berlin herbeiwünscht. Die ungarisch-rumänische Einigung ist im August 1937 so wohl in Sinia als auch in Bled schon im Zeichen einer günstigen Entwicklung gestanden, begünstigt insbesondere dadurch daß die damalige Kleine Entente Ungarns Rüstungsgleichberechtigung anerkannte. Die Frage der nationalen Minderheiten konnte jedoch nicht gelöst werden, da die tschechoslowakische Delegation davon nichts wissen wollte. Die Septemberkrise der Tschechoslowakei konnte jedoch die ungarisch-rumänischen Beziehungen nur für eine Zeitlang überschatten. Sehr bald legte sowohl in Budapest als auch in Bukarest die Erkenntnis, daß angesichts des wachsenden Druckes von außen her eine gute und freundschaftliche Nachbarschaft einzig und allein der Vernunft entsprechen würde.

Die italienische Diplomatie, deren Absichten auf dem Balkan immer klarer hervortreten begannen, beeilte sich denn auch, diesen Faden aufzugreifen und die ungarisch-rumänischen Beziehungen der Normalisierung entgegenzuführen. War bereits der Ungarn-Besuch des italienischen Außenministers Grafen Ciano ein Schritt in dieser Richtung, so brachte die Konferenz von Belje noch die weitere Bestätigung dafür, daß Italien an einer ungarisch-rumänischen Einigung Interesse besitzt. Italien wurde hierbei von der Bereitwilligkeit Jugoslawiens unterstützt, mit Ungarn einen Freundschaftsvertrag zu schließen, der in vieler Hinsicht dem Freundschaftsvertrag zwischen Jugoslawien und Bulgarien im Jahre 1937 ähnlich sein wird. Gleichzeitig erklärte sich Jugoslawien zu einer freundschaftlichen Vermittlung in Bukarest bereit, da zwischen Bukarest und Beograd von vorneherein die Entschlossenheit besteht, einen Pakt mit Ungarn nur gemeinsam zu unterzeichnen. Das ist auch der Zweck der Jugoslawien-Reise des rumänischen Außenministers Grigori Gafencu. Wie ferner verlautet, ist die rumänische Regierung im Rahmen der vorbereiteten Einigung fest entschlossen, alle Wünsche der ungarischen Minderheit in Rumänien restlos zu erfüllen.

Beograd, 3. Febr. Der rumänische Außenminister Gafencu, der am 1. d. M. in der jugoslawischen Hauptstadt eintraf und bei seinem Empfang am Bahnhof durch Vertreter der Regierung herzlichst begrüßt worden war, war auch am zweiten Tage seines Aufenthaltes in Beograd Gast des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Milan Stojadinović und ist gestern abends nach Bukarest zurückgereist. Vormittags legte Außenminister Gafencu am Grabe des Unbekannten Soldaten auf der Avala einen Kranz nieder. Gafencu kehrte mit den Herren seiner Begleitung nach Beograd zurück, wo der rumänische Geschäftsträger Dieblescu ihm zu Ehren ein Bankett gab, an dem auch Ministerpräsident Dr. Stojadinović, Senatspräsident Dr. Korošec, Hofminister Antić, die Minister Letica, Ing. Kabašić, Djordjević und andere Persönlichkeiten aus Diplomatie und Beamtenschaft teilnahmen.

Nachmittags setzten Gafencu und Doktor Stojadinović ihre Besprechungen fort. Um 18.30 Uhr empfingen die beiden Staatsmänner die Vertreter der Presse. Um 22.50 Uhr trat Minister Gafencu die Rückreise nach Bukarest an.

Beograd, 3. Febr. Anlässlich seines Besuches in Beograd wurde der rumänische Außenminister Gafencu von S. K. H. dem Prinzregenten in Audienz empfangen und mit dem Weißen Adler-Orden I. Kl. ausgezeichnet.

Beograd, 3. Febr. (Avala). Gelegentlich des gestern abends erfolgten Empfanges der Vertreter der inländischen und der ausländischen Presse brachte

Ministerpräsident Dr. Stojadinović die nachstehende amtliche Mitteilung zur Verlesung:

»Der Besuch, den der rumänische Außenminister Gorgori Gafencu am 1. und 2. Febr. in Beograd dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinović abgestattet hatte, in der Absicht, mit ihm in direkte Fühlung zu treten, hat den beiden Staatsmännern Gelegenheit ge-



geben, in eine Erörterung aller Fragen zu treten, die die beiden Staaten interessieren. Bei diesem Austausch ihrer Gedanken konnten sie die restlose Identität der Standpunkte sowie die beiderseitige Bereitwilligkeit feststellen, daß die engen Bande zwischen den beiden befreundeten und verbündeten Völkern auch in Zukunft erhalten bleiben. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß beide Staaten, Rumänien und Jugoslawien, vom Wunsche beseelt sind, mit allen übrigen Staaten — in erster Linie mit den Nachbarstaaten — Beziehungen anzuknüpfen bzw. zu erhalten, die auf freiwilliger und konstruktiver Zusammenarbeit aufgebaut sind.«

Daraufhin gab der rumänische Außenminister den Vertretern der Presse eine längere Erklärung, in der eingangs die Übereinstimmung der rumänischen und der jugoslawischen Außenpolitik festgestellt wird. Gafencu sagte u. a. wörtlich: »Wir wollen und müssen in unserer politischen Aktion mit der Wirklichkeit rechnen. Eine realistische Politik treiben heißt jedoch keineswegs, sich allen, wie immer gearteten Wirklichkeiten zu unterwerfen und damit nicht mit eigenen begründeten Interessen und traditionellen Freundschaften zu rechnen. Mit diesen Bedürfnissen und deren Erfüllung zu rechnen, heißt andererseits auch die Pflichten der europäischen Solidarität zu erfüllen. In dem Wunsche, ihre Pflichten dieser Solidarität zu erfüllen, zeigen Jugoslawien und Rumänien aufrichtig und in freundschaftlicher Verbundenheit Interesse für alle sie umgebenden Nationen. Wir hoffen auf

diese Weise, eine Atmosphäre der Verständigung und des fruchtbringenden Friedens im Donauraum und auf dem Balkan zu schaffen. Wir sind aber immer glücklich, wenn wir sehen, daß sich irgend eine Großmacht freundschaftlich um unsere Bemühungen interessiert und deren Verwirklichung erleichtert.«

Nach einigen Sätzen der Anerkennung für Jugoslawiens Volk und Wehrmacht schloß Gafencu mit den Worten:

»Hinsichtlich meiner Besprechungen mit Dr. Stojadinović kann ich ihnen sagen, daß sich unsere Besprechungen auf die nachstehenden Punkte bezogen haben:

1. Wir haben die europäische Gesamtlage und die aktuellsten Probleme geprüft und die restlose Identität unserer Standpunkte mit Rücksicht auf die Ähnlichkeit der Interessen Jugoslawiens und Rumäniens festgestellt.

2. Aufmerksam prüften wir die bestehenden Beziehungen zwischen den Donau- und den Balkanstaaten, wobei wir die gemeinsame Fortsetzung der Befriedungspolitik vereinbarten, damit diese Beziehungen zunächst zwischen drei Nachbarstaaten gefestigt und verbessert werden.

3. Auch diesmal konnten wir feststellen, daß die so engen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Rumänien fest auf den bestehenden dynastischen Bindungen der beiden Nationen aufgebaut sind, ebenso auf ihren gemeinsamen Interessen, Gefühlen, Freundschafts- und Bündnisverpflichtungen.

4. Wir haben auch die Transport- und Verkehrsfragen unserer beiden Staaten geprüft und unsere Aufmerksamkeit dem Plan der Erbauung einer großen, modernen Straße zugewendet, die das Adriatische Meer mit dem Schwarzen Meere unmittelbar verbinden würde. Die Straße würde von Triest über Posthumia, Ljubljana, Zagreb und Beograd nach Turn-Severin, Craiova, Bukarest und Constanza führen.«

Amerikas Zusammenarbeit mit den Demokratien

Washington, 1. Februar. (Avala) Reuter meldet: Präsident Roosevelt empfing die Journalisten und machte ihnen Mitteilungen über die Gespräche, die er mit den Mitgliedern des Heeresausschusses des Senates geführt hatte, welche der Aussprache über den Verkauf von Flugzeugen an Frankreich beiwohnten. Aus diesem Anlaß betonte Roosevelt, die USA hätten bei dem Verkauf von Flugzeugen an Frankreich zwei Vorteile: 1. arbeitslose Arbeiter würden Beschäftigung finden, während die ungenügend beschäftigten Fabriken mehr Arbeit haben würden; 2. die arbeitenden Fabriken wer-

den als Versuchszeit für die Massenerzeugung dienen, auf die sich die amerikanische Industrie einstellen müsse, um den Bedürfnissen der Heeresluftfahrt der USA gerecht zu werden.

Stefani berichtet: In der Erklärung an die Pressevertreter bestätigte Präsident Roosevelt die Äußerungen, die er im Heeresausschuß des Senats gemacht hatte, daß nämlich die USA mit Großbritannien und Frankreich zusammenarbeiten müßten, um den Zielen der Achse Rom-Berlin sowie den Zielen Tokios entgegenzuwirken und im Falle eines Krieges mit den totalitären Staaten mit den großen Demokratien zusammenzuarbeiten. Roosevelt fügte hinzu, das Neutralitätsgesetz sei kein Hindernis für die Lieferung von Flugzeugen an Frankreich, da in Frankreich kein Kriegszustand herrsche.

Nach der Erklärung Roosevelts gab Senator Ney seiner schmerzlichen Ueberschuldung Ausdruck und kündigte an, er werde im Senate eine dringende Verhandlung über die Außenpolitik des Präsidenten verlangen. »Mirror« bestätigt, daß der Botschafter der USA in Paris William Bullitt auf Roosevelt durch seine Darlegungen über die Verhältnisse in der französischen Militärluftfahrt und über die Notwendigkeit rascher Hilfe der USA für Frankreich, noch vor Annahme des Rüstungsgesetzes und des Ausfuhrverbotes für Kriegsmaterial seitens des Kongresses, sehr starken Eindruck gemacht habe.

Die Erklärungen Roosevelts und seine offene Stellungnahme für Frankreich übten in politischen Kreisen Washingtons nachhaltige Wirkung.

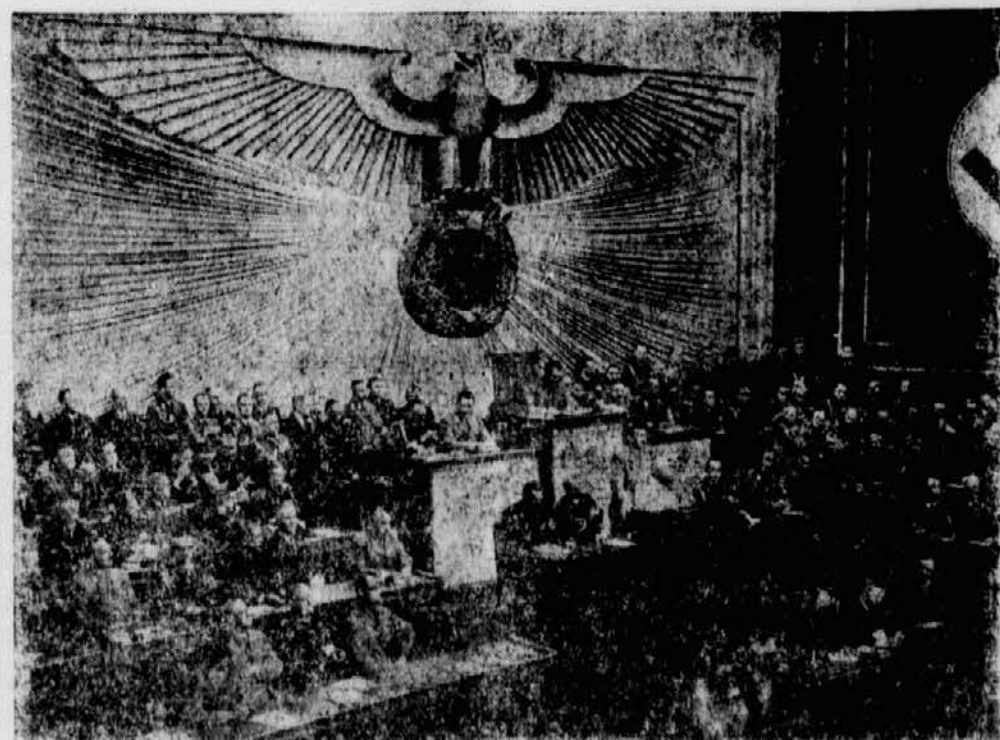
New York, 2. Febr. (Avala.) Havas meldet: »New York Herald Tribune« erfährt, Präsident Roosevelt habe im Heeresausschuß erklärt, es bestünden bereits genaue Arrangements und positive Abmachungen zwischen den USA und den europäischen Demokratien. Nach dem Blatte habe der Präsident wörtlich gesagt »Die verantwortlichen Persönlichkeiten, die an der Spitze der europäischen Demokratien stehen, kennen meine Haltung.«

Washington, 2. Februar. (Avala.) DNB meldet: Präsident Roosevelt erklärte den Journalisten, der Heeresausschuß des Senats, der die Ursachen des Verkaufs moderner amerikanischer Flugzeuge an Frankreich erörtert habe, hätte in vollem Maße die Aufklärungen Roosevelts gebilligt. Der Präsident fügte hinzu, es habe sich nicht um die Preisgabe militärischer Geheimnisse, noch um eine Abmachung oder ein Bündnis mit Frankreich gehandelt noch um ähnliche Dinge, sondern bloß um das Bemühen, der amerikanischen Flugzeugindustrie die Massenerzeugung zu ermöglichen. Da es noch einige Zeit brauchen werde, bis der Kongreß die Kredite für die Bestellungen der USA bewillige, habe die Regierung dieser Industrie die Ausführung von Auslandsaufträgen ermöglichen wollen.

Die deutschen Nationalpreisräger 1939

Berlin. Die deutschen Nationalpreise für 1939 wurden an vier Techniker verliehen: an den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Fritz Todt, an die Flugzeugkonstruktoren Prof. Ernst Heinckel (Warnemünde) und Prof. Willi Messerschmitt (Augsburg), und an den Konstrukteur des Volkswagens Dr. Ferdinand Porsche. Dr. Todt ist 48 Jahre alt und seit 1920 im Straßenbau tätig. Mit seinem Namen ist die Schöpfung und Schaffung der Reichsautobahnen eng verbunden. Prof. Heinckel, 51 Jahre alt, ist einer der Pioniere des deutschen Flugzeugbaues. 1909 konstruierte er sein erstes Flugzeug, während des Weltkrieges baute er als Direktor der Hansa-Flugzeugwerke in Brandenburg eine Reihe von technisch hochwertigen Kriegsflugzeugen. Seit 1929 ist er eigener Unternehmer. In seinem Werk sind zahlreiche Verkehrs-, Jagd- und Bombenflugzeuge entstanden. Prof. Messerschmitt, 40 Jahre alt, ist Chefkonstrukteur der Bayerischen Flugzeugwerke A. G. in Augsburg. 1923 gründete er die Firma »Messerschmitt Flugzeugbau«, die sich 1927 mit den Bayerischen Flugzeugwerken vereinigte. 1930 wurde Messerschmitt Dozent an der

Adolf Hitler spricht



Der Führer und Reichskanzler während seiner bedeutsamen Rede vor dem ersten Reichstag Großdeutschlands.

Münchener Technik. Er machte als erster die Erfahrungen des Segelfluges für den Motorflugzeugbau nutzbar und erzielte damit Maschinen von ganz außergewöhnlicher Leistung. Dr. P o r s c h e ist Sudetendeutscher. 1897 in Massersdorf geboren, war er schon 1919 Leiter eines Prüfungslaboratoriums in einem großen Wiener elektrotechnischen Werk. Dann ging er zur Konstruktion von Automotoren über, arbeitete bei den Daimler-Werken in Wiener-Neustadt und in Unterfrankheim. Auf Grund der Erfahrungen, die er in der Praxis gesammelt hatte, erhielt er den Auftrag zur Konstruktion des Volkswagens. Porsche hat sich auch aktiv als Rennfahrer betätigt.

Die praktische Lösung der kroatischen Frage

Z a g r e b, 3. Feber. Die heutigen »Novosti« schreiben: In seinem Buche »Jugoslovenska politika i hrvatsko pitanje« veröffentlicht der Verfasser Alfons Hribar den nachstehenden Vorschlag einer praktischen Lösung der kroatischen Frage: »Ich glaube, man könnte ohne geringste Gefährdung der Festigkeit des Gesamtstaates Jugoslawien in drei große Banate einteilen: Slowenien, Kroatien und Serbien. Slowenien würde das jetzige Drau-Banat umfassen und würde sich in zwei Županate teilen: Ljubljana und Maribor. Kroatien würde sich aus dem bisherigen Savebanat, dem Vrbasbanat und Küstenlandgebiet zusammensetzen, während Serbien aus allen anderen Banaten gebildet werden würde. Jedes dieser drei Banate besitzt seinen Landtag, der die Sondergesetze auf Grund der staatlichen Rahmengesetze erläßt, die die gemeinsame jugoslawische Skupschtina in Beograd beschließen würde. Die Skupschtina würde aus der direkten Wahl hervorgehen. Amtssprache in Slowenien wäre Slowenisch, in Kroatien und Serbien hingegen das Serbisch-kroatische. Die staatlichen und autonomen Ämter bedienen sich der Lateinschrift. Zeitungen und Bücher können beliebig Lateinisch oder Cyrillisch gedruckt werden. Slowenien müßte sich im Schriftverkehr mit Kroatien, Serbien und den Ämtern der Zentralbehörden der serbokroatischen Sprache bedienen. Skupschtina und Senat korrespondieren in jugoslawischer Sprache. Damit würde die heutige Anomalie entfallen, daß der Mensch seine Sprache nicht zu bezeichnen vermag und — wie zur Zeit Altösterreichs — einfach »unsere« Sprache sagt. Die Staatsflagge ist das jugoslawische Dreifarb, daneben kann die serbische, kroatische oder slowenische Flagge wehen. Der Beitrag für die gemeinsamen Angelegenheiten wird nach der Bevölkerungszahl, dem Territorialumfang und der Steuerkraft bestimmt. Die Banusse werden von S. M. dem König auf Vorschlag des Landtags ernannt, der einen Terno-Vorschlag macht. Die kroatischen, serbischen und slowenischen Minister ernannt ebenfalls S. M. der König auf Vorschlag des serbischen, kroatischen und slowenischen Banus. Alle übrigen autonomen Beamten werden von den autonomen Regierungen ernannt.

28 Kilometer vor Gerona

BERGA, VICH UND EMPALME VON DEN TRUPPEN FRANCOS EINGENOMMEN. — DER VORMARSCH IN DER RICHTUNG AUF DIE PYRENÄEN.

Hendaye, 3. Feber. Angesichts der Besserung des Wetters konnten die Operationen beschleunigt fortgesetzt werden. Die marokkanischen Truppen, die in der Richtung der beiden Bahnlagen gegen Gerona vorrücken, haben die Stadt Hostalrich und drei Kilometer nördlich davon die Eisenbahngabelung bei Empalme besetzt. Hier befindet sich die Abzweigung der Bahn, die aus Frankreich nach Spanien führt. Eine Strecke führt entlang der Küste nach Barcelona, die zweite hingegen ins Innere. Von Empalme aus sind die nationalspanischen Truppen nur mehr 28 Kilometer von Gerona entfernt, der Hauptstadt der gleichnamigen letzten Provinz Kataloniens, die aber bei Hostalrich ebenfalls schon von den Truppen Francos erreicht wurde.

Ein zweiter großer Erfolg ist die Einnahme der 17.000 Einwohner zählenden Stadt Vich, der letzten größeren Stadt, die in der Provinz Barcelona noch in den Händen der Roten war.

Mit der Stadt Vich gelangten die nationalistischen Truppen in den Besitz des Mittellaufes des Flusses Ter, der in seinem weiteren Lauf durch Gerona fließt. Bei Vich beginnt das Terrain gegen die Küste hin abzufallen.

Barcelona, 3. Feber. In Barcelona wurden neue Verstecke der Roten gefunden, in denen zahlreiche Kriegsbeute vorgefunden wurde. Man fand wiederum 1500 Gewehre, 35 Maschinengewehre, fünf Panzerwagen, fünf Tanks und mehrere Millionen Schuß Infanteriemunition. Mit dem gebesserten Wetter begannen auch die Flieger mit einer erhöhten Tätigkeit. In der Provinz Gerona verfügen die Roten nur mehr über einen militärisch gesicherten Flugplatz bei Figueras.

Barcelona, 3. Feber. Reuter meldet: Die nationalspanischen Truppen haben auf ihrem Vormarsch gegen die Pyrenäen den wichtigen Punkt Berga 25 Meilen vor der französischen Grenze eingenommen.

Blutige Tragödien

Z a g r e b, 3. Feber. In Perjavica bei Stenjevec ereignete sich gestern ein gräßliches Eifersuchtsdrama. Der Chemiker Georg Lukovački-Habek traf mit dem Zagreber Personenzug gemeinsam mit seinem Nachbarn, dem Maurermeister Johann Gašparović, in Stenjevec ein, worauf die beiden Männer den Weg nach Perjavica fortsetzten. In nächster Nähe des Hauses des Chemikers fand ein Streit, den die beiden Männer bereits unterwegs austrugen, seinen Höhepunkt. Lukovački-Habek zog mit den Worten »Ich in den Kerker, du unter die Erde!« einen Revolver und streckte Gašparović mit drei Schüssen nieder. Wie es sich nachträglich herausstellte, war Eifersucht das Motiv der Bluttat. Lukovački-Habek warf seinem Nachbar vor, mit seiner Gattin unerlaubte Beziehungen unterhalten zu haben.

Ein furchtbares Verbrechen spielte sich gestern ferner im Hofe des Hauses III. Barutanski bregi Nr. 21 in Zagreb ab. In dem genannten Hause wohnte der 26jährige Magistratsangestellte Josef Presečki, der gestern seine Braut Stefanie Smrekar zum Altar hätte führen sollen. In der Nacht zum Sonntag hielt vor diesem Hause ein Kraftwagen, dem zwei junge Männer entstiegen, die sich nach Presečki erkundigten. Presečki war jedoch nicht zu Hause und traf erst um 11 Uhr zu Hause an, indem er einen anderen Weg benützte und durch den Hof die mütterliche Wohnung betrat. Um diese Zeit klopfte jemand ans Fenster und rief nach Presečki, der sich ins Freie begab, um nachzusehen. Im nächsten Moment krachten drei Schüsse und Presečki sank tödlich getroffen zu Boden. Die Behörden fahnden nach den unbekanntem Tätern, die entkommen sind. Es dürfte angeblich ein

Racheakt eines von Presečki verschmähten Mädchens vorliegen.

Der neue Gauleiter von Wien.

W i e n, 3. Feber. Wie die Blätter berichten, hat Reichskanzler Hitler den bisherigen Gauleiter der NSDAP Odilo Globočnik auf sein Ansuchen von seinem Amte enthoben und den Reichskommissar für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich, Josef Bürckel, zum Gauleiter ernannt.

Neuer Kältebruch in Rußland.

R i g a, 2. Feber. Ueber das europäische Rußland ist eine neue Kältewelle hereingebrochen. In Leningrad und Moskau wurden Mittwoch 10 Grad unter Null registriert. Aus Irkutsk werden arktische Tiefemperaturen zwischen 45 bis 50 Grad Celsius gemeldet.

Roosevelts Gegenkandidat.

N e w y o r k, 2. Feber. In einem Artikel in dem Magazin »Fortune« wird angedeutet, daß der Staatsanwalt Thomas E. Dewey die meisten Chancen habe, als republikanischer Kandidat für die Präsidentschaftswahlen des Jahres 1940 aufgestellt zu werden, weil er bei fast allen Gruppen auf der List den zweiten Platz einnimmt, bei einer Gruppe sogar den ersten. Dewey hat 12,2% der Stimmen erhalten, während der Senator Wanderberg aus Michigan und Bürgermeister La Guardia aus Newyork nur je 11,5% rhielten. 38% der Stimmen sind noch unentschieden.

Die ukrainischen Kanadier für eine unabhängige Ukraine.

O t t a w a, 2. Feber. Die aus der Ukraine stammenden Kanadier, etwa 350.000 Personen, und die »Freunde der Ukraine«

in Kanada, haben in einem Manifest die Aufmerksamkeit des Parlaments auf die Notwendigkeit gelenkt, eine unabhängige Ukraine zu konstituieren, die die in der Tschechoslowakei, in Rumänien, Polen und Rußland gelegenen ukrainischen Gebietsteile umfassen müßte.

Königreich Kanada?

Q u e b e c, 2. Feber. In der letzten Unterhaustagung wurde allen Erstes der Antrag gestellt, das Dominion Kanada zu einem »Königreich Kanada« zu proklamieren. In diesem Falle würde der britische König Kaiser von Kanada werden, während der Generalgouverneur den Titel eines Vizekönigs zuerkannt bekäme, wobei zur Bedingung gestellt wird, daß der Vizekönig geborener Kanadier ist.

Die Telephonistin, die Mussolini mit Hitler verband

R o m, Ministerpräsident Mussolini widmete Fräulein Wanda Lianchi, der Telephonistin, die am 20. September die Telefonverbindung zwischen Hitler und Mussolini hergestellt und damit die Zusammenkunft Mussolini, Chamberlain, Daladier und Hitler verwirklicht hat, 2000 Lire. Hierbei wird angeführt, daß Mussolini damals zuerst mit dem italienischen Botschafter in Berlin und dann mit Hitler gesprochen hat.

Verschworung in der Mongolei.

R i g a, 2. Feber. Nach hiesigen Blättermeldungen wurde in der Außerirdischen Mongolei eine gegen Moskau gerichtete Verschworung aufgedeckt. Einige führende Staatsmänner, darunter der Ministerpräsident Gendon und der Außenminister Demide, sowie über hundert weitere Personen, die in die Verschworung mitverwickelt waren, wurden von der GPU verhaftet. Gendon und Demide sowie zehn andere Politiker wurden nach kurzem Verfahren zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Absturz eines ungarischen Militärflugzeuges.

B u d a p e s t, 2. Feber. In der Nähe der Gemeinde Jaszladany ist ein ungarisches Militärflugzeug bei einer Notlandung abgestürzt und vollständig zertrümmert worden. Der Pilot und der Bordmechaniker fanden den Tod, die zwei weiteren Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Bukarester Rachfangkehrer erklärt, Zaharoffs Sohn zu sein.

B u k a r e s t, 2. Feber. Die Blätter beschäftigen sich mit der Angelegenheit des hiesigen Rachfangkehrers Pascu Botez, der an den französischen Staatspräsidenten Lebrun ein Schreiben gerichtet hat, in welchem er als rechtmäßiger Sohn des verstorbenen Waffenagenten Basil Zaharoff seine Ansprüche auf die Riesenerbenschaft Zaharoffs geltend macht. In seinem Schreiben führt der Schornsteinfeger aus, das Basil Zaharoff in seinen Jugendjahren mit einem Craiovaer Mädchen namens Georgette Marinescu ein Liebesverhältnis unterhalten hatte und er, Botez, sei der Sohn Zaharoffs und dieses Mädchens. Basil Zaharoff habe ihn im Jahre 1913 als seinen natürlichen Sohn auch anerkannt und zu einer Familie in Pflege gegeben. Nach dem Weltkriege hätte Zaharoff auf ihn vergessen. Er besitze Dokumente, die seine Behauptungen unter Nachweis stellen sollen.

Papier aus — Erde.

N e w y o r k, 2. Feber. Demnächst soll mit der fabrikmäßigen Erzeugung eines neuen Produktes, des »Alsifilm«, begonnen werden, das dem Papier sehr nahe verwandt ist, das aber vollkommen unbrennbar ist und auch durch Säuren nicht angegriffen wird. Das neue Material kann so durchsichtig hergestellt werden wie Zellophan und ist schreib- und druckfähig. Da es ganz geruch- und geschmacklos ist, bildet es das ideale Einschlagmaterial für Lebensmittel. Die Gelehrten des Technologischen Instituts in Massachusetts, die diesen Stoff beim Studium des Bentonits entdeckt haben, erklären, daß sich die Struktur des neuen Materials unter dem Mikroskop der Mica-Faser identisch gezeigt hat. Der »Alsifilm« hat den Vorteil, daß er nach Wunsch plastisch ist, daß sich Stücke von jedem gewünschten

Barcelona feiert Franco-Sieg



Nun treffen die ersten Bilder aus dem von Franco eroberten Barcelona ein. Unser Bild links zeigt nationalspanische Soldaten mit Mädchen aus Barcelona, die die Fahne des nationalen Spanien schwenken. Am rechten Bild sieht man, wie ein spanisches Mädchen die Hand des Generals Yague, des Befehlshabers des navarrosischen Korps, küßt.

Umfange und jeder Dicke herstellen lassen. Das Bruttoprodukt wird übrigens aus der Erde gewonnen.

Beograder »Freudenhäuser« ausgehoben.

Wie das Beograder Tagblatt »Vreme« berichtet, wurde dieser Tage in Beograd eine Frau namens Darinka Gjorgjević festgenommen, die in einer luxuriös ausgestatteten Wohnung in der Ulica Kraljice Natalije junge Mädchen Männern zuführte. Unter den Mädchen, die meist aus der Provinz stammten, befanden sich einige Minderjährige. Auf das Treiben der Kupplerin war die Polizei durch die Gattin eines Mannes aufmerksam gemacht worden, der häufiger Besucher dieser Wohnung war. Fast zur gleichen Zeit wurde an der Peripherie der Stadt ein ähnliches »Etablissement« entdeckt, das von der Kupplerin Natalija Jovanović geleitet wurde. Auch diese Frau beschäftigte hauptsächlich minderjährige Mädchen.

Zugsunglück.

Auf der Strecke Metković—Mostar ereignete sich Dienstag abends ein schweres Eisenbahnunglück. Der gemischte Zug Nr. 47 mußte auf offener Strecke halten, weil infolge heftigen Gegenwindes die Lokomotive den langen Zug nicht ziehen konnte. Der Güterzug Nr. 41, der eine Stunde nach dem gemischten Zug Metković verlassen hatte, rannte, da die Schlußlichter des Zuges Nr. 47 verlöscht waren, gegen den haltenden Zug. Mehrere Fahrgäste wurden leicht verletzt. Der Sachschaden ist ziemlich groß.

Dem Sohne in den Tod gefolgt.

Sombor, 1. Febr. Heute vormittags starb hier der angesehene Großkaufmann Kosta Plavšić eines plötzlichen Todes. Als man seinen 80-jährigen Vater davon verständigte, wirkte die Nachricht derart erschütternd auf den Greis, daß er in Ohnmacht fiel und eine Stunde später verschied.

Jede Woche ein Kriegsschiff.

London, 2. Febr. In einem Artikel des Ersten Lord der britischen Admiralität, Lord Stanhope, der in der Zeitschrift »Home and Empire« erschienen ist, wird ausgeführt, daß die britischen Schiffswerften im Laufe dieses Jahres in jeder Woche je eine Schiffseinheit fertigen werden.

Ein hartnäckiger Selbstmörder.

Lille, 2. Febr. Der 68-jährige Eugene Bayay, der in Haveluy wohnt, war im Juli des vergangenen Jahres von einem Nachbarn im letzten Augenblick daran gehindert worden, sich zu erhängen. Nunmehr ist es ihm gelungen, sein Vorhaben auszuführen, nachdem er zwei vergebliche Versuche gemacht hatte. Tatsächlich hingen von dem Balken, an dem er sich schließlich erhängte, zwei abgerissene Stricke herab. Bayay hatte noch die Kaltblütigkeit, vor seinem letzten Versuch auf ein Stück Blech mit Kreide die Worte zu schreiben: »Das ist jetzt das dritte- und hoffentlich letztemal!«

Schreckenstat einer Wahnsinnigen.

Reichenberg, 2. Febr. In Gablitz ereignete sich eine grauenhafte Familientragödie, die drei Menschenopfer forderte. In einem Anfall von Geistesgestörtheit erschlug eine 40jährige Frau mit einer Hacke ihre 60jährige Mutter. Als der Bruder auf die Hilferufe der alten Frau herbeieilte, wurde auch er von der Wahnsinnigen erschlagen. Nach der grauenvollen Tat erhängte sich die Wahnsinnige auf dem Dachboden des Hauses.

Zu Pferde in den Hafen der Ehe...

New York, 2. Febr. In Birmingham (Alabama) kam es zu einem einzigartigen Zwischenfall. Ein Brautpaar war vor dem Standesamt erschienen und verlangte von dem amtierenden Beamten, daß er die Zeremonie vornehme, während das Brautpaar zu Pferde sitzt. Als der Beamte dieses Ansinnen ablehnte, kam es zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf das rabiate Brautpaar mit den Reitpeitschen auf den Beamten einhieb, bis dieser blutüberströmt zusammenbrach. Das Brautpaar, das verhaftet wurde, konnte nur mit Mühe vor einer Lynchjustiz bewahrt werden.

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 3. Februar

Alterspensionsversicherung für Gewerbetreibende

DER VERLAUF DER GESTRIGEN ENQUETE. — DIE BEDENKEN DER GEWERBETREIBENDEN.

In den Räumen des Kreis Ausschusses der Gewerbeorganisationen in der Vetrinjska ulica fand gestern nach den bereits vorausgegangenen Versammlungen in Ljubljana und Celje eine Enquete statt, die von 38 gewerblichen Organisationen des Kreises beschickt worden war. Den Vorsitz der von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie einberufenen Sitzung führte der Obmann der Gewerbe-sektion der genannten Kammer, Herr Ivan Ogrin, der auf die Wichtigkeit einer günstigen Lösung dieser für die Gewerbetreibendenkreise so überaus wichtigen Frage hinwies. Über den vom Handels- und Industrieministerium ausgearbeiteten Entwurf des Gesetzes über die Alterspensionsversicherung der Gewerbetreibenden berichtete erschöpfend Kammersekretär Dr. Josef Pretnar. Der Vortragende ging die Bestimmungen der Reihe nach durch und verlegte den Akzent auf diejenigen Stellen, die unbedingt eine Abänderung im Interesse des Gewerbestandes verlangen. In der Debatte, die sich daran knüpfte, wurde die allseitig unterstützte Forderung erhoben, daß diese Sozialversicherung nicht zentralisiert werden dürfe, da der Gewerbestand diesbezüglich schon über die nötigen Erfahrungen verfüge. Bedenken wurden ferner bezüglich der Höhe der Versicherungsfonds und der Altersgrenze erhoben. In den kommenden Tagen werden alle obligatorischen Gewerbevereine ihre Ansicht zu dem Entwurf darlegen

müssen, da die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie die Gesamtmeinung der Gewerbetreibenden noch im Feber zu redigieren und dem Ministerium zu unterbreiten hat.

Wie wir aus den Kreisen der Gewerbetreibenden erfahren, wird die Idee einer Alterspensionsversicherung nicht etwa grundsätzlich abgelehnt. Es fragt sich allerdings, wie diese Sozialversicherung organisiert wird, ganz abgesehen von den schweren Umständen, unter denen heute die meisten Gewerbebranchen zu arbeiten gezwungen sind. Es ist hinlänglich bekannt, daß die Gewerbetreibenden heute einen sehr schweren Existenzkampf führen, der sich teils aus der Industrialisierung gewisser Gewerbebranchen (Schuhe, Kleidermacher), vor allem aber aus der noch immer weit unter dem Standard stehenden Kaufkraft der Bevölkerung ergibt. Die Gewerbetreibenden sehen sich vielfach zur Verringerung der Anzahl ihrer Arbeitskräfte und der Lehrlinge genötigt, sie können die schon jetzt bestehenden Lasten der Arbeitersozialversicherung kaum und kaum tragen und sollen nun neuen problematischen Belastungen entgegengehen. Es wird daher Sache der zuständigen Faktoren sein, dieses Projekt eingehendst zu studieren, damit es im Falle seiner Verwirklichung nicht etwa mit den ökonomischen und sozialen Wirklichkeiten des Lebens zusammenstoße.

Neue Mitglieder des Banatsrates

Der Minister des Innern hat in der Zusammensetzung des Banatsrates für Slowenien einige Aenderungen vorgenommen, da einige Mitglieder durch die Wahl zu Skupschtinaabgeordneten oder zu Senatoren ausscheiden mußten. Ihrer Funktion wurden entzogen: Kreisinspektor i. R. und Rechtsanwalt Dr. Franz Schaubach (Bezirk Maribor, Rechtes Draufufer), Bürgermeister Alois Mihelčič (Celje-Stadt), Rechtsanwalt Franz Bajlec (Murska Sobota), Besitzer und Bürgermeister Martin Steblovník (Gornji grad), Besitzer Alois Janžekovič (Ptuj), Advokaturkandidat Miloš Stare (Ljubljana-Umgebung), Regierungsrat i. R. Dr. Franz Vidic (Kamnik-Stadt), Generalsekretär d. Industriellenverbandes Dr. Adolf Golia (Ljubljana-Stadt), Rechtsanwalt Demetrius Veble (Novo mesto), Besitzer und Bürgermeister Franz Štrubelj (Višnjagora-Stadt), Pfarrer und geistlicher Rat Josef Tratnik (Brežice), Bürgermeister und Besitzer Johann Štrcin (Kamnik-Bezirk), Besitzer Johann Brodar (Kranj) sowie Besitzer und Bürgermeister Josef Gale (Litija).

Zu Banatsräten wurden ernannt: Josef Kolman, Besitzer und Bürgermeister in Slivnica (Maribor, rechtes Draufufer), Franz Prelog, Besitzer in Zagorjci (Ptuj), Konrad Gologran, Stadtbaumeister (Celje-Stadt), Johann Deželak, Besitzer in Laško (Laško), Notar Josef Lesar (Brežice-Stadt), Großgrundbesitzer u. Bürgermeister Ferdinand Hartner (Murska Sobota), Industrieller Peter Zadravec (Ormož-Stadt), Notar Peter Malešič (Ptuj-Stadt), Kaufmann Franz Kac (Slovenska Bistrica-Stadt), Kaufmann Jos Smolčnik (Slovenjgradec-Stadt), Privatbeamter Marko Novak (Šoštanj-Stadt), Kaufmann und Besitzer Ludwig Kržišnik (Brežice-Bezirk), Besitzer und Fabrikdirektor Fortunat Rejšek (Gornji grad), Besitzer und Bürgermeister Ferdinand Novak (Kamnik-Stadt), Rechtsanwalt

Dr. Josef Kamušič (Ljubljana-Stadt), Maurermeister Franz Rataj (Novo mesto-Stadt), Großgrundbesitzer Anton Kersnik (Kamnik-Bezirk), Besitzer und Bürgermeister Anton Umnik (Kranj), Diplomkaufmann und Bürgermeister Josef Likar (Krško), Gastwirt und Bürgermeister Ignaz Pevec (Litija) sowie Rechtsanwalt und Großgrundbesitzer Marijan Marolt (Ljubljana-Umgebung).

* Leute, die an erschwertem Stuhlgang und gleichzeitig an Hämorrhoiden leiden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. Reg. S. hr. 30 474/35.

Schneebericht des »Butnik«

Freitag, 3. Febr., 7 Uhr.

Ribnica: —5 Grad, hoher Nebel, ruhig, 12 cm Neuschnee, Skiverhältnisse günstig.

»Senjorjev dom«: —10 Grad, klar, ruhig, 80 cm Neuschnee, ausgezeichnete Skiverhältnisse.

Kotlje—Rimski vrelci: —6 Grad, bewölkt, ruhig, 17 cm Pulver, ausgezeichnete Skifähre.

Petzen: —6 Grad, bewölkt, ruhig, 75 cm Schnee, Skifähre günstig.

»Mozirski planina«: —6 Grad, ruhig, klar, 120 cm Pulver, ideale Wintersportmöglichkeiten.

»Celjska koča«: —2 Grad, ruhig, klar, 8 cm Pulver, Skifähre möglich.

Autobusverkehr mit Ribnica

Der nunmehr jeden Samstag zwischen Maribor und Ribnica verkehrende Sonderautobus erfreut sich eines ausgezeichneten Zuspruches. Am vorigen Samstag mußte sogar ein zweiter Wagen eingestellt werden, der in flotter Fahrt mehr als 50 Besucher in das gerade jetzt im schönsten Winterkleid prangende Skidorado am Bachern brachte. Auch am morgigen Samstag wird um 15 Uhr am Grajski trg ein Sonderautobus nach Ribnica abgefertigt. Der Fahrpreis stellt sich für die Hin- und Rückfahrt auf kaum 35 Din.

Die Teilnahme möge in den Sportgeschäften Divjak und Olympia-Sport angemeldet werden.

m. Evangelisches. Sonntag, den 5. u. wird der Gemeindegottesdienst in Maribor ausfallen.

m. Johann Tomazič gestorben. Nach längerem schweren Leiden ist gestern, kaum 35 Jahre alt, der Handelsvertreter Herr Johann Tomazič gestorben. Mit Johann Tomazič wurde eine populäre Gestalt unseres Sports allzufrüh ins Jenseits abberufen. Insbesondere im Motorradsport trat der Verstorbene wiederholt erfolgreich hervor und zählte zu unseren besten Rennfahrern. Durch mehr als zehn Jahre hindurch gehörte er auch der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor an und war eines der aufopferungsvollsten Mitglieder der Wehr- und Rettungsmannschaft. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Vermählung. Nach standesamtlicher Eheschließung in Deutschland fand dieser Tage in Pritovka bei Bihač in Bosnien die kirchliche Trauung des Industriellen Ing. Arch. Mihailo Mandić mit Fri. Edeltraut Wippel aus Graz statt. Als Trauzeugen fungierten Oberbaurat Ing. Toni Dorner aus Graz und Dr. Stevo Musakaticovič, Chefchirurg in Banjaluka. Dem jungvermählten, auch in Maribor bekannten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Aus dem Bahndienst. Versetzt wurden die Bahnbeamten Blagoje Medenica von Subotica nach Maribor-Tezno, Franz Alt von Celje nach Maribor, Klemens Gomilšek von Maribor nach Ljubljana-Šiška, Franz Breznik von Maribor-Tezno nach Maribor-Studenci, Radoslav Tomičević von Novo mesto nach Slovenjgradec, Milenko Staninac von Kočevje nach Brezno-Ribnica, I. Šelič von Sava nach St. Ij, Bogomir Repinger von Rimske Toplice nach Radohova vas, Johann Šušteršič von Topolšica nach Kranjska gora und Richard Müller von Ponikva nach Topolšica, ferner die Lokomotivführer Franz Pelko von Maribor nach Sušak und Matthäus Jerina von Sušak nach Maribor. Zum Stationsvorstand in St. Ij wurde der dortige Verkehrsbeamte Franz Fatur bestellt.

* Uhren und Goldwaren auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag bei M. Igerjev sin, Juwelier, Gosposka 15. 399

m. Der Geschichtsforscherverein in Maribor hält am Sonntag, den 12. d. um 10 Uhr im Lesesaal der Studienbibliothek seine Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Alle Mitglieder werden zur Teilnahme eingeladen.

m. Die traditionelle Galaredoute des Sportklubs »Maribor« findet heuer in herkömmlicher Prachtentfaltung am Faschingdienstag, d. i. am 21. Febr., in sämtlichen Räumen des Sokol (Union)-Saales statt, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht wird.

m. Der Aeroklub in Maribor beruft für Sonntag, den 12. d. seine Jahreshauptversammlung ein, die um halb 10 Uhr in den Räumen des Handelsgremiums, Jurčičeva ul. 8, stattfinden wird.

m. Maribor tanzt. Im Zeichen animierter Stimmung verlief das Bergfest der Mariborer Alpenvereinsfiliale, das auch in diesem Jahre die Räume des Sokolsaales bis zum letzten Plätzchen füllte. Es gab ein Gewoge und Getriebe, wie noch selten, und es herrschte eine recht alplerische Gemütlichkeit, wie sie nur den Bergfesten des Alpenvereines seit jeher eigen ist. Man unterhielt sich bestens bis in den grauen Morgen hinein. — Eines überaus regen Zuspruches erfreute sich auch der Ball der Gewerbetreibenden im »Narodni dom«. Die Räume erwiesen sich bald als zu klein, um die Gewerbetreibenden

den und ihre Angehörigen zu fassen, die alle gekommen waren, um einen lustigen und ungezwungenen Faschingsabend zu erleben und dabei voll auf ihre Rechnung kamen. — Auch die Faschingsveranstaltung des Radfahrerklubs »Edelweiß 1900«, die in der Gambinushalle stattfand, zeigte wieder von der Beliebtheit dieser Veranstaltung, denn die Gambinushalle war wieder einmal zum Brechen voll der Tanzlustigen. — Auch die übrigen kleineren Faschingsunterhaltungen in der Stadt sowohl wie in der Umgebung erfreuten sich mehr oder minder eines guten Besuches.

m. **Todesfälle.** Gestorben sind der 63-jährige Bahnbedienstete i. R. Karl Š o š t e r, die 86jährige Private Gertrud K r a j n c und der 37jährige Zeitungsausträger Rudolf N o v a k. R. i. p.!

m. **Die Kameradschaftsrunde** wird an dem am Samstag, den 4. d. um halb 16 Uhr in Pobrežje stattfindenden Leichenbegängnis des verstorbenen Kameraden Hans T o m a s c h i t z sich korporativ beteiligen.

m. **In der Volkuniversität** spricht heute, Freitag, Dozent Dr. Franz Z w i t t e r aus Ljubljana über das Thema: »Die Vorgänger des zeitgenössischen Nationalismus«, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

m. **Besitzwechsel.** Das Bergwerk Stanovsko bei Poljčane hat den Besitzer gewechselt. Es wurde in Ljubljana versteigert. Die meisten der mehr als 66 Olläubiger waren Bergarbeiter, die rückständige Löhne zu fordern hatten. Die Grube wurde mit dem gesamten Inventar von dem Angebotsteller Milinov (Zagreb) um 165.000 Dinar erstanden.

m. **Konstituierung der Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana.** Die Akademie der Wissenschaften u. Künste in Ljubljana hielt kürzlich unter Vorsitz des Präsidenten Prof. Dr. Rajko Nahtigal ihre II. Hauptversammlung ab, in der das Akademie-Mitglied Prof. Dr. Gregor Krek zum Generalsekretär gewählt wurde. Nach der Versammlung hielten die einzelnen Klassen konstituierende Sitzung ab. Es wurden gewählt: Prof. Dr. Franz Ramovš zum Vorstand der Philosophisch-philologisch-historischen Klasse, Prof. Dr. Metod Dolenc zum Vorstand der Juristischen Klasse, Prof. Dr. Jovan Hadži zum Vorstand der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse und F. S. Finžgar zum Vorstand der Kunstklasse.

m. **Podružnica hrvatskog kulturnog društva »Napredak« u Mariboru** priredjuje u nedelju dne 5. februara 1939 u 20 sati u maloj dvorani »Narodnog doma« u Mariboru svoje društveno veče. — Svi Hrvati i prijatelji Hrvata su dobro došli!

m. **Gekochte Eier** wurden dieser Tage von einer Eierverkäuferin in Tezno an Hausfrauen abgegeben, die den Schwindel erst nachträglich aufdeckten. Bezeichnend ist, daß diese Erfahrung kürzlich auch in der Stadt gemacht wurde, wobei es den Organen des Marktinspektors gelang, dem Unfug ein Ende zu machen.

m. **Fremdenverkehrsziffern.** Im Jänner wurden bei der Polizei in Maribor insgesamt 1435 Fremde angemeldet, davon 1071 jugoslawische Staatsbürger. Von den Ausländern waren es 238 Deutsche, 42 Italiener, 34 Tschecho-Slowaken, 21 Ungarn, 7 Rumänen, 4 Schweizer, 2 Bulgaren und je ein Holländer, Norwege und Türke. Die Zahl der Nächtigungen betrug im Jänner 4562.

m. **Diebstähle.** Ein Mantel im Werte von 2200 Dinar wurde in einem Lokal im Stadtzentrum dem Kellner Viktor Sober entwendet. — Dem Handelsangestellten Johann Beribak wurde in der Aleksandrova cesta ein Nero-Fahrrad gestohlen. — Ein Fahrrad, Marke Styria, kam ferner in der Fochova ulica dem Kaufmann Andreas Roškar abhanden.

m. **Theateraufführung in Studenci.** Die Dilettantent der Freiwilligen Feuerwehr in Studenci veranstalten Sonntag, den 5. d. um 16 Uhr im neuen Rüsthaus eine Theateraufführung und zwar wird das Lustspiel »Himmel auf Erden« unter Leitung des Herrn Lintner gegeben, der auch die Hauptrolle innehat. 936

Beschleunigte Zustellung der »Mariborer Zeitung« in der Umgehung der Stadt

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung« hat mit heutigem Tage eine Neuerung getroffen, die die geschätzten Bezieher des Blattes sicherlich freudig begrüßen werden. Es handelt sich nämlich darum, daß die Bezieher des Blattes, die in der nächsten Umgebung der Stadt wohnen, noch am Tage des Erscheinens das Blatt zugestellt erhalten. Für diese Neuerung kommen folgende Ortschaften in Betracht: Tezno, Spodnja Dobrova, Dogoše, Devica Marija v Brezju, Pobrežje, Košaki, Meljski hrib, Počehova (nur

in den Hauptstraßen), Kamnica, Rožpoh, Ribniško selo, Zg. und Sp. Radvanje. Wir richten nun an jene Bezieher des Blattes, die die »Mariborer Zeitung« schon am Erscheinungstage zugestellt wissen möchten, das höfliche Ersuchen, diesen ihren Wunsch der Verwaltung unseres Blattes (Kopališka ul. 6, Tel. 25-67) mitteilen zu wollen. In diesem Falle erhöht sich die monatliche Bezugsgebühr um den fürwahr kleinen Zuschlag von 1 Dinar (pro Monat). Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Dramatischer Selbstmord

Freiwilliger Tod des ehemaligen Leiters der Lungenheilstätte Topolšica bei Šoštanj Dr. Savič und seiner Assistentin Dr. Maria Kučera.

Beograd, 3. Febr. In der Nacht vom 1. bis zum 2. Feber sprang der hiesige angesehene Lungenfacharzt Dr. Vaso Savič im Zustand seelischer Depression aus dem Fenster seiner im vierten Stockwerk in der Birčaninova ulica befindlichen Wohnung und blieb mit zerschmetterten Gliedern auf dem Asphalt tot liegen. Dr. Savič stand in dem Moment auf dem Fenster, als seine Böses ahnende Mutter und seine mehrjährige Assistentin Dr. Maria Kučera sein Zimmer betreten. Vor den Augen der schreckgelähmten Mutter des Selbstmörders schwang sich im Bruchteil der nächsten Sekunde auch Frau Dr. Kučera aus dem Fenster und blieb mit so schweren Innenverletzungen liegen, daß sie einige Augenblicke darauf verschied. Dr. Savič, der sich als langjähriger Leiter der Lungenheilstätte To-

polšica bei Šoštanj in Slowenien in der Bekämpfung der Tuberkulose große Verdienste erwarb, wurde kürzlich nach Beograd versetzt, und zwar als Leiter der Tuberkulose-Abteilung des Staatlichen Krankenhauses. Der überaus ehrgeizige und pflichtbewußte Arzt wollte angeblich die Abteilung auf jene Höhe bringen wie die Anstalt in Topolšica. Hiebei soll er auf Schwierigkeiten gestoßen sein, die seine Nerven zu sehr in Anspruch genommen haben. Dr. Savič äußerte sich daher einige Male zu seiner Umgebung, daß er mit seinem Leben Schlußpunkt machen werde. Sein Heimgang wird umso mehr bedauert, als er einer der ersten Fachärzte des Landes auf dem Gebiete der Tuberkulose war. Im Ausland erregte er durch seine Lungenoperation nach der Sauerbruch-Methode allgemeines Aufsehen.

Aus Ptuj

p. **Evangelisches.** Sonntag, den 5. d. wird um 10 Uhr im Beetsaale des Lutherhauses ein Gemeindegottesdienst abgehalten. Anschließend um 11 Uhr findet eine Gemeindeversammlung statt.

p. **Trauungen.** In letzter Zeit wurden in Ptuj getraut: Franz Gregorec, Besitzersohn, mit Frä. Therese Vezjak, Stanislaus Slodnjak, Schmie, mit Frä. Mathilde Zaler, Johann Čeh, Baupolier, mit Frä. Aloisie Ocepek, Jos. Kokol, Besitzersohn, mit Frä. Katharina Lah, Ernst Krajnc, Schlossergehilfe, mit Frä. Anna Rihtarič und Franz Čeh, Fabriksangestellter, mit Frä. Marie Šprah.

p. **Einbruchsdiebstahl.** In Prerad, Gemeinde Polenšak, brachen unbekannte Täter in den Keller des Realitätenbesizers Josef Florjančič ein und ließen ein Faß mit ca. 300 Liter Apfelmösten mit sich gehen.

p. **Beschlagnahmte Schuhe.** Die Gendarmerie hielt mehrere Hausierer an, die auf unbefugte Weise Schuhwaren verkauften und beschlagnahmte eine größere Anzahl von Schuhen. Die betreffenden Personen werden sich überdies noch vor der Gewerbebehörde zu verantworten haben.

p. **Schweinemarkt.** Der am 1. d. stattgefundene Schweinemarkt verzeichnete eine Zufuhr von 146 Schweinen, von denen 62 Stück abgesetzt wurden. 6-12 Wochen alte Jungschweine kosteten 120-160 Dinar pro Stück, Mastschweine 7.80 bis 8 und Zuchtschweine 6.50-7 Dinar pro Stück Lebendgewicht.

Aus Poljčane

po. **Aus dem Gemeindehaushalt.** Der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1939-40 weist Ausgaben in der Höhe von 212.000.— Dinar aus, welchem Betrag Einnahmen in der gleichen Höhe gegenüberstehen. Der Voranschlag ist um 19% höher als der vorjährige. Zur Deckung der Ausgaben ist ein 84%iger Zuschlag zu den direkten Steuern vorgesehen, was bei einer Steuervorschreibung von 177.222.—

Dinar einen Effekt von 148.900 Dinar ergeben wird. Von d. Ausgaben sind zu erwähnen: Personalausgaben 32.000.— Dinar, Armenfond 38.680.— Dinar, Beitrag der Feuerwehr 5000.— Dinar, Kulturverein 1000.— Dinar, Rotes Kreuz 500.— Dinar, Sokolverein 200.— Dinar, Schule in Poljčane 16.686.— Dinar, Schule in Studenice 5487.— Dinar, Bürgerschule in St. Bistrica 4755.— Dinar, Straßenbeleuchtung 8400.— Dinar. Zur Straßenerhaltung wurden 15.000.— Dinar bewilligt, was in Anbetracht dessen, daß 60 km Straßen in Betracht kommen, zu wenig erscheint. Der Beitrag für Brückenerhaltung wurde mit 10.000.— Dinar festgesetzt. Zur Schuldenabzahlung dienen 10.000.— Dinar. Der Fond für die Förderung der Landwirtschaft bekommt Din 8900.—, der Beitrag für die Gewerbeschule beträgt 1000.— Dinar und 1000.— Dinar bekommt die Viehzuchtgenossenschaft in Studenice. — Da mit 1 April die Bahn-Waage ihre Tätigkeit einstellt, so ist die Gemeinde gezwungen, eine neue, allen Anforderungen entsprechende Waage aufzustellen und wird diese Waage voraussichtlich an der Ecke des Geschäftes K. Sima errichtet werden. Weiters wurde eine Sektion für Körperertüchtigung ins Leben gerufen, welcher die Herren Sima, Virant, Kitek, Kolar und Pihler angehören. — Zum Schlusse wurde noch dem Frä. Rozy Drogenik die Gasthauskonzession bewilligt, da sich im Hause der Genannten schon immer ein Gasthaus befand.

Schach

Schachwettkampf Boguljubow—Eliškases

Die 14. Partie in Tribberg nahm einen außergewöhnlich lebhaften Verlauf. Die sonst bekannte Variante des mittelindischen Spieles behandelte Boguljubow originell, teilweise riskant. Nach vielen Verwicklungen konnten weder Eliškases noch Boguljubow einen sichtbaren Vorteil erringen; die Partie endete im 31. Zuge remis durch ewiges Schach.

Sedenie der Antituberkulosen-Liga!

Mariborer Theater

REPertoire.

Freitag, 3. Feber: Geschlossen.

Samstag, 4. Feber um 20 Uhr: »Automelody«. Ab. B.

Sonntag, 5. Feber um 15 Uhr: »Aida«. — Um 20 Uhr: »Kralj na Betajnovik«. Ermäßigte Preise.

Volkuniversität

Freitag, 3. Feber: Dozent Dr. Zwitter (Ljubljana) spricht über das Thema »Die Vorgänger des zeitgenössischen Nationalismus«.

Montag, 6. Feber: Univ. Prof. Dr. Pitamic (Ljubljana) spricht über das Thema »Der staatsrechtliche Ausbau der Vereinigten Staaten«.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Die Weltattraktion Sonja Henie in ihrem neuesten, lustigsten und unterhaltendsten Film »Eiskönigin« in deutscher Sprache. Herrliche Wintersportszenen, wunderbare Tänze, bezaubernd schöne Balletts am Eis, einzigartige Schöpfungen in einem Solotanz der berühmten, derzeit bestbezahlten Filmschauspielerin Sonja Henie. — Es folgt der große Ganghofer-Film »Gewitter im Mai« mit Hansi Knotek und Hans Richter.

Burg-Tonkino. Der große Spionagemfilm »In geheimer Mission« mit Gustav Fröhlich, Camilla Horn in den Hauptrollen. Eine außergewöhnlich spannende Handlung mit wunderbaren Szenen und herrlichen Bildern. — In Vorbereitung der große Hans-Albers-Film »Fahrendes Volk«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Sonntag bringen wir den amerikanischen Detektivfilm »Die blaue Patrouille« mit Jack Holt in der Hauptrolle. Eine Reihe spannendster Begebenheiten aus der Welt der Schmuggler und Verbrecher. Die unerschrockene amerikanische Polizei löst scharfsinnig und tapfer mit größter Todesverachtung die schwersten Kriminalfälle und führt die Schuldigen der verdienten Strafe zu. Atemraubend sind die Verfolgungsszenen und versetzen jedermann in Bewunderung für den tapferen Patrouillenführer Jack Holt. Als Beiprogramm ein reizender, farbiger Mickey-Mausfilm. Es folgt der Spitzenfilm der französischen Produktion »Der Mann aus der Eden-Bar« mit Harry Bau und Inkišinov in den Hauptrollen.

Tonkino Pobrežje. Samstag und Sonntag der Großfilm »Potemkin«. 950

Radio-Programm

Samstag, 4. Februar.

Ljubljana: 12 Platten, 17-18 Konzert, 18.40 19 Nachrichten, 19.30 Nationalvortrag, 20 Außenpolitik, Vortrag. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd:** 18.15 Platten 19.30 Nationalvortrag, 20 Volkslieder, 21 Konzert. — **Beromünster:** 18.20 Kammermusik, 19.40 Konzert, 20.40 Harmonikakonzert. — **Budapest:** 17.40 Zigeunermusik, 19.20 Konzert, 20 Hörspiel. — **London:** 18 Tanzmusik, 19 Militärmusik, 20.30 Bunter Abend. — **Mailand:** 19.20 Radioorchester, 21 Operettenmusik. — **Rom:** 19.20 Radioorchester, 21 Oper. — **Paris:** 19.30 Tönende Wochenschau, 20 Hörspiel, 21.15 Lieder. — **Prag:** 18 Militärmusik, 18.45 Platten, 19.25 Bunter Abend. — **Sofia:** 19.30 Gesang, 20 Kammermusik. — **Straßburg:** 19.30 Saxophon-Konzert, 20.20 Platten, 20.30 Sinfoniekonzert. — **Wien:** 12 Konzert, 15.15 Vortrag, 15.30 Wunschkonzert, 17.50 Bauernmusik, 18.50 Hausmusik. — **Berlin:** 18 Heitere Weisen, 19 Platten, 20.10 Fröhliches Durcheinander. — **Leipzig:** 18.15 Platten, 20.15 Bunter Abend. — **München:** 18.15 Kammermusik, 19 Musik mit 20 Saxophonen, 20.10 Fasching in München. — **Stuttgart:** 18 Vortrag, 19 Tanzmusik, 20.10 Bunter Abend. — **Breslau:** 18.20 Platten, 19 Lustspiel, 20.10 Buntes Wochenende in Jägerndorf.

Wirtschaftliche Rundschau

Die deutsche Einfuhr aus den Südost-Staaten

Das Wiener Institut für Wirtschafts- und Konjunkturforschung bringt folgende Zahlen über die Entwicklung der deutschen Einfuhr aus den Südost-Staaten:

Bezugsland	Januar-November		Veränderung	
	1937	1938	in Mill. RM	in %
Bulgarien	62.3	76.9	+ 14,6	+ 23,4
Griechenland	66.1	82.1	+ 16,0	+ 24,2
Jugoslawien	116.5	95.1	- 21,4	- 18,4
Rumänien	165.9	124.4	- 41,5	- 25,0
Ungarn	98.9	96.4	- 2,5	- 2,5
Türkei	91.4	94,6	+ 3,2	+ 3,5
Zusammen	601.1	569.5	- 31,6	- 5,3

Diese Zahlenübersicht zeigt, daß die Verminderung der Einfuhr ausschließlich auf Rumänien, Jugoslawien und Ungarn entfällt. Als Gründe für diesen Rückgang werden angeführt: schlechte Ernten im Jahre 1937, wodurch die für die Ausfuhr zur Verfügung stehenden Getreideüberschüsse verringert worden sind; die wachsende Erschöpfung der rumänischen Erdölproduktion; die politische Hochspannung im Sommer und Herbst 1938, die vielfach zur Anhäufung bestimmter Reserven an Nahrungsmitteln und Rohstoffen in den Südost-Staaten und demzufolge zu einer Einschränkung der Ausfuhr führte. Schließlich hatte es auch eine gewisse hemmende Wirkung auf die deutsche Einfuhr aus Südosteuropa, daß verschiedene Südostländer gerade noch im letzten Stadium der internationalen Rohstoffhaushalte von 1936 und 1937, in welchem sich ihnen sehr vorteilhafte Absatzmöglichkeiten in Freidevisenländern eröffneten, eine Reihe von Verboten der

de Zahlen über die Entwicklung der deutschen Einfuhr aus den Südost-Staaten:

Ausfuhr bestimmter Produkte nach Verrechnungsländern, also auch nach Deutschland, erließen, die im wesentlichen aufrechterhalten blieben.

Wie wenig indessen alle diese Schwierigkeiten der letzten zwölf bis achtzehn Monate es vermocht haben, die Stellung Deutschlands als Hauptpunkte der Südostländer zu erschüttern, ergibt sich daraus, daß trotz des teilweise beobachteten absoluten Rückganges der deutschen Einfuhr aus Südosteuropa der Anteil Deutschlands an der Gesamteinfuhr der sechs größeren Südostländer in den ersten neun Monaten 1938 im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Jahres 1937 wertmäßig erheblich gestiegen, nämlich von 33,9 Prozent auf 38,3 Prozent. Deutschland kann nach wie vor nicht nur auf die stärksten Abnahmen, sondern auch auf die besten Preise hinweisen, die es vor den — meist durch die Krise geschwächten — übrigen Kundenländern auszeichneten.

Börsenberichte

Zagreb, 2. Feber. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 472.50—474.50, 4% Agrar 60.50—62.50, 4% Nordagrar 60—0, 6% Begluc 89.50—90, 6% dalmatinische Agrar 89.50—90, 7% Stabilisationsanleihe 97.50—0, 7% Investitionsanleihe 99.50—101.50, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 92—93, 8% Blair 98—99; Agrarbank 224—0, Nationalbank 7700—0.

Hoher Beschäftigungsgrad der öster. Milchindustrie

Wien, 2. Feber. Die österreichische Eisen-, Stahl- und Maschinenindustrien sind mit Bestellungen aus Österreich und aus dem Altreich derart überhäuft, daß sie vielfach nur noch in sehr langen Fristen liefern können. In der Eisenindustrie z. B. war der Auftragsbestand im Durchschnitt des Jahres 1938 mehr als doppelt so hoch als 1937 und um 69% höher als 1929. Der inländische Versand der Eisenwerke ist bereits auf das Dreifache des Vorjahresbestandes gestiegen. Der außerordentlich lebhaft aufschwung des Inlandgeschäftes ließ naturgemäß der Ausfuhr wenig Raum. Die Jahresförderung in Eisenerz 1938 betrug 2.664.798 t und überschritt damit diejenige des Vorjahres um 41,9 Prozent. Die Rohleistung der Eisenindustrie sind Bestrebungen zu einer Rationalisierung durch Vereinfachung des Produktionsprogrammes im Gange. An die Stelle der großen Musterkollektionen tritt eine kleine Zusammenstellung von Spezialerzeugnissen. Technische Umstellungen werden durch die bevorstehende Erzeugung von Mischgarnen und durch die Aufnahme von Zellwolleerzeugnissen notwendig. Der Index der Stromerzeugung hat im November 120 erreicht, das ist das Doppelte des gleichen Vorjahresmonats.

Die starke Zunahme der Massenkaufkraft wurde in den Umsatzzahlen, die bis Ende November vorliegen, ersichtlich. An der Spitze lagen in den letzten Monaten die Umsätze an Hausrat und hier vornehmlich in Porzellan und Teppichen. Der

Hausratsabsatz ist von 101 im September (129—100) auf 181 im Oktober und 222 im November emporgeschneit. Bei dieser Absatzsteigerung sind wohl auch die zahlreichen Ehestanddarlehen von Einfluß gewesen. An zweiter Stelle hinsichtlich der Steigerung stehen die Umsätze in Bekleidungsgegenständen. Auch der Verbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln hat zugenommen, wenn auch hier die Steigerung nicht so stark ist wie in den übrigen Gebieten des Verbrauches. Die Großhandelspreise haben sich in den letzten Wochen nur wenig verändert.

× Ein Zahlungsanstoß wurde der Hranilnica und posojilnica in Svetinje für die Dauer von sechs Jahren (ab 31. Dezember 1938) gewährt, u. zw. für die bis 25. August 1938 entstandenen Verbindlichkeiten, Zinsfuß 2%; ferner der Ljudska posojilnica in Zagorje, für sechs Jahre ab 30. November 1938, für die bis 25. August 1938 aufgewachsenen Schulden, Zinsfuß 2%.

× Verordnung über Kontrolle der Pferdeausfuhr. Handels- und Industrieminister Nikola Kabalin unterzeichnete eine Verordnung über die Kontrolle der Pferdeausfuhr. Nach dieser Verordnung haben die bisherigen Exporteure wie auch Produzenten und Genossenschaften das Recht, sich mit der Ausfuhr zu befassen, unter der Bedingung, daß sie beim Institut für die Förderung des Außenhandels in Beograd registriert sind.

× Zollfreiheit für gebrauchte Fahrräder der jugoslawischen Arbeiter. Da die Zollämter die gebrauchten Fahrräder, die von den rückkehrenden jugoslawischen Arbeitern (Saisonarbeitern) mitgebracht werden, vielfach verzollen, erließ jetzt das Finanzministerium eine Verlautbarung, wonach diese Räder nicht verzollt werden, wenn aus dem Reisepaß ersichtlich ist, daß die Räder mindestens drei Monate im Ausland im Gebrauch waren.

× Amtliche Umrechnungskurse für Feber. Das Finanzministerium hat für den Monat Feber nachstehende amtliche Umrechnungskurse für einige ausländische Zahlungsmittel festgesetzt: Napoleondor

305, türkisches Goldpfund 346.50, englisches Pfund 238, amerikanischer Dollar 50.50, kanadischer Dollar 50, Reichsmark 14, Zloty 9.00, Belga 8.90, Pengö 9, brasilian. Milreis 2.50, ägyptisches Pfund 239, palästinensisches Pfund 238, uruguayischer Peso 16, argentinischer Peso 11, chilenischer Peso 1.20, türkisches Papierpfund 1.20, 100 albanische Franken 1600, 100 französ. Franken 135, 100 Schweizer Franken 1150, 100 Lire 232, 100 holländ. Gulden 2750, 100 Lewä 44, 100 Lei 32, 100 dänische Kronen 1180, 100 schwedische Kronen 1200, 100 norwegische Kronen 1230, 100 Peseta 15, 100 Drachmen 39, 100 Tschechokronen 151, 100 finnische Mark 105, 100 Lat 790 und 100 iranische Rial 110 Dinar.

× Zum neuen Direktor der Devisenabteilung der Nationalbank wurde der Direktor der Beograder Exportbank Ljubisavljević ernannt. Der neue Direktor gilt als Fachmann auf dem Gebiet der Devisenpolitik und war bis vor einigen Jahren einer der leitenden Beamten der Nationalbank.

× Rückgang der Industrie in Slowenien. Nach Mitteilungen der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana hat sich die Zahl der Industriebetriebe in Slowenien im vergangenen Jahr um 6 verringert. Charakteristisch ist, daß im letzten Vierteljahr 2 Betriebe angemeldet, 10 dagegen abgemeldet wurden. Schon im Jahre 1937 machte sich ein Abnehmen der Industriebetriebe bemerkbar und ging die Zahl der Unternehmungen um 5 zurück, in den letzten zwei Jahren demnach um elf. Hingegen wuchs im Vorjahr die Zahl der Handelsunternehmungen im Draubanat um 311, im Gewerbe um 491 und im Gastgewerbe um 101 an.

× Einreisevisum-Befreiung für alle ausländische Besucher jugoslawischer Messen, Ausstellungen und Autosalons. — Beograd, 2. Feber. Die Direktion des »Putnik« verlautbart, daß mit Entscheidung des Finanzministers alle ausländischen Besucher unserer Messen, Ausstellungen und Autosalons, Landes- oder internationaler Veranstaltungen von der Entrichtung der Gebühr für das Einreisevisum befreit sind und zwar auf Grund der Legitimationen, welche von den einzelnen Verwaltungen der Messen, Ausstellungen und Autosalons in Jugoslawien ausgegeben werden. Diese Befreiung erstreckt sich auch auf die Einreisevisas, welche außer von den Kgl. Vertretungen im Auslande auch von den Grenzbehörden ausgegeben werden, wenn sich ausländische Besucher in dringenden und unvorhergesehenen Fällen um Erteilung des Visums an diese wenden und mit der betreffenden Legitimation ausgestattet sind oder wenn sie aus Staaten einreisen, in welchen unser Königreich keine Vertretungen unterhält.

× Bahnamtliche Umrechnungskurse. Bis auf weiteres gelten an den Bahnschaltern nachstehende Umrechnungskurse für einige ausländische Zahlungsmittel: Reichsmark 17.80, holl. Gulden 24.05, Goldfrank 14.50, Pengö 12.85, Schweizer Frank 10.10, französischer Frank 1.22, belgischer Frank 1.51, Lire 2.36, Zloty 8.42, Tschechokrone 1.54, Lewa 0.54, Lei 0.35 und Drachme 0.40.

× Technisierung in der deutschen Landwirtschaft. Berlin, 31. Jänner. Obwohl gerade in der Landwirtschaft eine radikale Technisierung unmöglich ist, sind dennoch in der deutschen Landwirtschaft die Ausgaben für Maschinen bedeutend angestiegen. Während in den J. 1932-33 für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte nur 138 Millionen Reichsmark investiert wurden, sind 1937-38 die Anschaffungen auf rund 460 Millionen Mark angewachsen. Gleichzeitig erfuhr der Gesamtwirtschaftsaufwand in der Landwirtschaft eine Erhöhung von 4.1 Milliarden Reichsmark (1932-33) auf 5.8 Milliarden Reichsmark (1937-38). Für die Zukunft wird ein noch stärkerer Maschineneinsatz angestrebt, um einen Ausgleich für fehlende Arbeitskräfte zu schaffen. Bei der Verwendung der motorischen Kraft vor

allem eröffnen sich noch große Entwicklungsmöglichkeiten. Derzeit laufen in Deutschland insgesamt rund 60.000 Trecker in bäuerlichem Betrieb, eine Zahl, welche in Zukunft durch die geplante Jahreserzeugung von 50.000 Trecker allein nahezu erreicht wird.

× Die Wiener Gobelinstickerei. In der Wiener Gobelinstickerei, deren Weltruf aus der ungewöhnlich hohen Exporttätigkeit hervorgeht, sind rund 70 selbständige handwerkliche Betriebe tätig. Der größte Teil der Erzeugung wird aber durch die Heimindustrie geliefert. In diesem Gewerbe finden wenigstens 15.000 Menschen ihren Erwerb. Die Wiener Gobelinstickerei ist wegen ihrer Farbenfreudigkeit sehr gesucht.

Sport

Minister Maširobić inspiziert Sloweniens Sporteinrichtungen

Aus Zagreb kommend, ist gestern abends der Minister für körperliche Eräftigung des Volkes Ante Maširović auf seiner Inspektionsreise in Ljubljana eingetroffen. Der Minister, in dessen Begleitung sich Kabinettschef Stefan Celar und Sektionschef Drago Ulag befinden, wurde vom Vizebaner Dr. Majcen sowie von den Vertretern der Sport- und Turnverbände begrüßt und ins Hotel begleitet. Im Laufe des heutigen Tages empfing der Minister die Vertreter der Sportorganisationen, des Sokol, der Feuerwehr, der Jungmännervereinigungen usw., ferner wird er die Sporteinrichtungen in Ljubljana und in den übrigen Teilen Sloweniens besichtigen.

Jugoslawiens Abfahrtsläufer in Italien

In Cortina d'Ampezzo wurde am Donnerstag der alljährliche Abfahrtslauf um den Wanderpokal des Herzogs von d'Aosta ausgetragen. Unter den Wettbewerbern befanden sich vier jugoslawische Läufer und zwar Kobler, Zvan, Klein und Znidar, die natürlich in der starken Konkurrenz kaum auf Erfolg rechnen konnten. Kobler belegte als bester in 7:21.6 den 12. Platz, Znidar in 7:28.1 den 13. u. Klein in 7:38.7 den 16. Platz, während Zvan, der einen Ski verloren hatte, aufgeben mußte. Sieger blieb der Italiener Alvera, der die 4.5 Kilometer lange Strecke bei einem Höhenunterschied von 1125 Meter in 5.45 Minuten bewältigte.

Rund um den Winter-Cup

Die Kämpfe um den Winter-Cup sind ins Stocken gekommen. Der Grund hierfür ist im Streitfall zwischen »Gradjanski« u. der »Slavija« (Sarajevo) zu suchen, da Zagreb nach wie vor es ablehnt, gegen »Slavija« anzutreten. Das Cupkomitee hat nun an beide Vereine eine auf 8 Tage befristete Note gerichtet, in der beide Vereine aufgefordert werden, Frieden zu schließen. »Gradjanski« hat aber wieder seinen ablehnenden Standpunkt bezogen, sodaß das Semifinale nur der BSK und »Jugoslavija« sowie »Slavija« bestreiten würden. Jedenfalls geht am Sonntag in Zagreb anstatt der Pokal-Kämpfe ein Blitzturnier der dortigen Ligaklubs vor sich.

: Der Fußballkampf Zagreb — Split findet am 26. Feber in Zagreb statt. Der Termin des Revanchekampfes wurde noch nicht bekanntgegeben.

: Zagreb gegen »Gradjanski« 3:3. Gestern absolvierte »Gradjanski« einen Wettkampf gegen die übrige Auswahl von Zagreb und erzielte, nachdem die Mannschaft bereits mit 0:2 im Rückstand war, noch ein 3:3-Unentschieden.

: In Ljubljana trug das Ligateam des SK. Ljubljana ein Match gegen eine zweite Garnitur, ein Trainingspiel, aus, das mit 3:3 unentschieden blieb.

: Der Frauensportverband bleibt in Zagreb. Wie berichtet, wurde seinerzeit der Sitz des Frauensportverbandes von Zagreb nach Beograd übertragen. Nunmehr hat das Ministerium für körperliche Eräftigung die diesbezügliche Statutenän-

Das Dorf von Adam und Eva

Seltame englische Siedlung zwischen Zuggleisen

Das kleinste Dorf der Welt liegt in England. Die »Einwohnerschaft« zählt zwei Köpfe.

Vierundzwanzig Züge passieren täglich das Dorf Ditchford, das an der englischen Bahnstrecke Northampton—Peterborough liegt. Jedesmal, wenn ein Zug vorüber-saust, steht die gesamte Dorfbewölkung, zum mindesten die halbe an der Station, um die Streckensignale zu geben. Die Sache liegt einfacher als man denkt: wenn die halbe Dorfbewölkung an der Station versammelt ist, so ist dies Herr Albert Adams, der Besitzer eines kleinen Anwesens, allein. Manchmal steht noch seine Frau neben ihm — und dann verkörpern diese beiden das gesamte Dorf.

Es ist kaum ein Zweifel, daß dieses Dörfchen namens Ditchford, das kleinste Dorf der Welt ist. Das Häuschen, das H. Adams mit seiner Frau bewohnt, ist das

einzigste des ganzen Dorfes, und es ist höchst merkwürdig, daß dieses eine kleine Anwesen als »Dorf« gilt und sogar Eisenbahnstation ist. Freilich: 24 Züge fahren hier am Tag vorüber, ohne anzuhalten. Einmal in der Woche aber kommt ein Personenzug und der hält für ein paar Minuten in Ditchford. Er bringt Herrn Adams, der hier zugleich das Amt des Stationsvorstehers versieht, seine Post und — sein Geld!

Die kleine Station wurde vor 70 Jahren gebaut und war eigentlich gedacht, um den Bauern und Gutsbesitzern der Umgegend eine Verbindung zur nächsten Stadt zu schaffen. Aber inzwischen benutzen die meisten ihr eigenes Auto, und es kommt fast niemals vor, daß jemand in Ditchford den Zug verläßt oder ihn besteigt. Es sei denn, daß Frau Adams in der nächsten Stadt, dem Städtchen Wellingborough, das zwei Meilen ent-

fernt liegt, Besorgungen zu machen hat.

Uebrigens bestand das Dorf Ditchford zuerst aus zwei Häusern, und außer dem Ehepaar Adams lebte hier noch eine andere Familie. Diese behauptete aber nach kurzer Zeit, die Einsamkeit nicht ertragen zu können und zog fort. Es kamen keine Nachfolger, und seit langem ist das zweite Haus von Ditchford in Verfall.

Nun besteht die Einwohnerschaft des Ortes, wie gesagt, aus Mister Adams und seiner Frau. Beide versehen hier abwechselnd den Bahndienst, stellen die Weichen und geben die Streckensignale. Oft vergehen viele Tage, ehe der Fuß eines Fremden an diesem kleinsten und einsamsten Dorfe Englands vorüberkommt.

Dennoch fühlen sich die Bewohner von Ditchford hier überaus wohl. Sie lieben ihr »Dorf« und die Bahnstation. Und sie behaupten, daß sie mit keinem anderen Platz auf der Welt tauschen möchten.

derung verworfen, sodaß eine Verlegung erst im nächsten Jahr möglich erscheint.

: In der Weltmeisterschaft im Vierer-Bob ging die Schweiz siegreich hervor, deren Vertreter gleichzeitig einen neuen Bahnrekord in Cortina d'Ampezzo aufstellten.

: Die südamerikanische Fußballmeisterschaft wurde in Lima mit zwei Spielen fortgesetzt. Uruguay, der zweimalige Olympiasieger, hatte hart zu kämpfen, um die sich geschickt verteidigende Elf von Chile 3:2 zu besiegen. Perus Auswahl erlangte den dritten Sieg, diesmal wurde die Nationalmannschaft von Ecuador 3:2 geschlagen.

: Bromwich — Tennismeister von Australien. Die Tennismeisterschaften von Australien ergaben im Finale des Herreneinzel einen Sieg von Bromwich, der gegen Quist in blendender Form antrat und mühelos 6:4, 6:1, 6:2 gewann. Mit Quist als Partner holte sich Bromwich auch den Titel im Herrendoppel mit 6:4, 7:5, 6:2 gegen Turnbull - Long. Im Dameneinzel siegte Mrs. Westacott gegen Mrs. Hopman 6:1, 6:2, im Damendoppel blieben Wynne - Coyne 7:5 6:4 über Westacott - Hardcastle erfolgreich, im Mixed gewannen Hopman - Hopman gegen die Titelverteidiger Wilson - Bromwich 6:8, 6:2, 6:3.

: Mme Mathieu geschlagen. Das Turnier des Country-Clubs in Monte Carlo brachte die größte Ueberraschung in der Schlußrunde des Dameneinzel, in welcher Mme. Weiwars gegen Mme. Mathieu 6:4, 4:6 7:5 siegte. Bei den Herren gewann der Rumäne Tanacescu gegen Rogers 6:3, 7:5, im Herrendoppel siegten Kho Sin Kie - Rogers gegen Morpurgo - Pontecorvo 6:3, 6:2.

Die Kinder der in Spanien gefallenen Legionäre stellen die Wache



Nach dem Bekanntwerden der Siegesmeldungen aus Spanien wurde die Wache vor dem Palazzo Venezia, dem Sitz Mussolinis, von den Kindern der in Spanien gefallenen Legionäre übernommen. Unser Bild zeigt den Aufzug der Wache vor dem Palazzo Venezia in Rom

Strafgefangene beziehen Landhäuser

England will seinen Verbrecherinnen das Leben leicht machen.

In England plant man, langsam von einer »Bestrafung« der Verbrecher zu einer großmütigen Besserungs-Methode auf

»humanitärer Grundlage« überzugehen. Für weibliche Strafgefangene wird bereits eine Landhaus-Siedlung gebaut, in der die Insassen für ihre künftige Freiheit geschult und vorbereitet werden.

In einigen Jahrzehnten werden, wenn die Entwicklung so fortschreitet, wie es vom Obersten Gefängnis-Kommissar geplant ist, schon die meisten Strafgefangenen Englands nicht mehr in finsternen Gefängnissen, sondern in schönen und bequemen Landhäusern wohnen. Mit allem Komfort natürlich. Der Anfang einer solchen Umwandlung des englischen Gefängniswesens ist jetzt gemacht worden. In der Grafschaft Middlesex wurde vom Staat ein etwa 250 Morgen großes Land angekauft, auf dem die erste Besserungsanstalt für weibliche Strafgefangene errichtet werden soll.

Das Gefängnis wird eines der »modernsten« in ganz England sein. Die Anstalt wird für die rund 600 weiblichen Strafgefangenen, die in die Gefängnis-Siedlung einziehen, nichts Abschreckenderes mehr an sich haben wie die bisherigen Gefängnisse. Im Gegenteil. Die hohe Gefängnismauer verschwindet fast vollkommen — wozu auch? Niemand wird hier noch ausbrechen wollen. Nur ein kleines »Mäuerchen«, etwa einen Meter hoch, wird den Bezirk der Siedlung geschmackvoll abgrenzen. Der »Blick in die Freiheit« wird also nicht mehr durch eine hohe Wand gehindert — man ist im voraus des freudigen Bleibens der Insassen gewiß! Jede Frau, die in dieses paradisi-

sche Gefängnis einzieht, soll eher das Empfinden haben, ein Kurgast zu sein, als eine Gefangene des Staates. Sicherheitshalber wird aber hinter der kleinen Mauer doch ein tiefer Graben angelegt, der einer Flucht noch gewisse Hindernisse entgegengesetzt.

Der Zwangsaufenthalt in Gefängniszellen fällt natürlich in diesem Zukunfts-Gefängnis weg. Es gibt überhaupt keinen richtigen Gefängnisbau mehr, sondern nur noch eine Gruppe von hübschen Landhäusern, die sich um einen Gemeinschaftsraum für Versammlungen und Gottesdienste herumgruppieren. Hinter den Häusern erstrecken sich die Aecker, auf denen die »Mitglieder der Kolonie« säen und ernten werden. Sie lernen hier die Landwirtschaft, sie lernen außerdem in verschiedenen Schulungskursen alle Zweige des Haushalts beherrschen, und ein besonderer Raum wird noch für diejenigen Frauen eingerichtet, die später Hausgehilfinnen werden wollen. Diese sollen in der Kunst des Servierens, des Kochens und des Reinemachens unterrichtet werden. Für genügende Zerstreuung wird die Verwaltung dieses super-humanen Gefängnisses selbstverständlich weitgehend Sorge tragen. Es gibt vor allen Dingen sportliche Veranstaltungen. Nahe bei der Siedlung ist ein Sportplatz vorgesehen, auf dem gymnastische Spiele und sportliche Wettkämpfe ausgetragen werden. Am Abend finden sich dann alle zu gemütlichen Plauderstündchen zusammen.

Hinter dieser Reformidee, die jetzt in England verwirklicht werden soll, sieht man deutlich das Wort Rousseaus »Der Mensch ist gut« aufleuchten. Vermutlich werden aber die Erfahrungen, die der Oberste Gefängnis-Kommissar mit dem Paradies-Gefängnis machen wird, ihn bald davon abhalten, noch ähnliche Musteranstalten in ganz England zu gründen. Der Zustrom der Unglücklichen aus den englischen Arbeitslosengebieten wäre sonst nicht mehr aufzuhalten.

Astronomie auf einem Runenstein

Nach etwa zehnjährigen Untersuchungen hat der französische Vorgeschichtler Dr. Marcel Baudouin das Geheimnis des sogenannten Merlière-Steines, der in der Landschaft Vendee gefunden wurde, so gut wie enträtselt. Dieser Stein, der mit bisher unbekannt. Runenzeichen beschriftet ist, hat unter den Gelehrten erbitterte Streitgespräche hervorgerufen. Umstritten und angezweifelt war vor allem das Alter des Steines und der Inhalt der Zeichen. Nach der Schätzung Dr. Baudouins ist der Stein etwa 7700 Jahre alt. Die Schriftzeichen sollen merkwürdigerweise denjenigen gleichen, die etwa 3000 Jahre vor Christus von den Chinesen gebraucht wurden. 277 Zeichen sind bereits entziffert. Sie lassen erkennen, daß es sich um ein astronomisches Abbild des Himmels handelt. Mit mathematischer Genauigkeit sind die Planeten und die Sternbilder in ihren verschiedenen Konstellationen eingetragen. Nach der geglückten Entzifferung wäre es nun erwünscht, wenn auch wissenschaftliche Klarheit über die Frage nach der Herkunft und dem Alter des Steines erzielt werden könnte.

Das erste Radiogramm vor 40 Jahren

Ende März soll in Wilmereux, einem französischen Badeort im Norden von Boulogne zum Gedächtnis an das erste drahtlose Radiogramm in Frankreich ein Denkmal eingeweiht werden. Das Denkmal ist dem italienischen Forscher Marconi und dem Erfinder der »Branleyschen Röhre«, Edouard Branley, gewidmet. Marconi sandte am 29. März 1899 von Saint Margaret in der Nähe von Dover über den Kanal nach Wilmereux einen Gruß an Branley, den dieser einwandfrei empfangen konnte. Das Denkmal wird in dem Garten aufgestellt werden, in dem sich der große Italiener während seiner Kur in Wilmereux oftmals aufhielt.

Chile kommt nicht zur Ruhe.

Santiago de Chile, 1. Februar. (Avala). Im Erdbebengebiet sind zahlreiche Personen wegen Lebensmittelwunders, Raubes usw. verhaftet worden. Ein Kaufmann, der die Not der Bevölkerung ausnützte, wurde standgerichtlich verurteilt und erschossen. Zahlreiche Vulkane haben mit einer neuen Tätigkeit eingesetzt. Die Furcht der Bevölkerung vor neuen Erdstößen dauert an.

Tausende Rotspanier drängen über die französische Grenze



Die Folge des unauffhaltsamen Vormarsches der Truppen Francos in Katalonien ist ein großer Flüchtlingsstrom der Roten über die französische Grenze. Unser Bild vom Col de Perthus zeigt die Scharen der Flüchtlinge an der Grenze. Sie werden von Mobilgarde zurückgehalten, weil Frankreich den Flüchtlingsstrom zu drosseln sucht. Nur, wer ein Einreisevisum hat oder bekommt, darf die Grenze überschreiten

Geschäfts - Übernahme!

Die Unterzeichneten beehren sich höflichst mitzuteilen, daß sie mit heutigen Tage das

Café Herrenhof

Graz, Herrngasse 28

übernommen haben und alles aufbielen werden, um durch beste Qualitäten in Speisen und Getränken sowie durch aufmerksame Bedienung den Aufenthalt so angenehm als irgend möglich zu gestalten.

Leb und Linnigen

947

Verschiedenes

Dr. Hoffers Gesundheitsbrot

Die Verträglichkeit ist eine ausgezeichnete, speziell wurde der gute Geschmack, sowie das Ausbleiben von Blähungen, außerdem die anregende Wirkung bei Darmträgheit hervorgehoben. — Backhaus Robaus Nachf. Rakusa, Koroška c. 24. 630

Wäscherin geht waschen od. nimmt Wäsche ins Haus. — Delavska 10, Kramberger. 909

Heute und morgen im Gasthaus »Zlati konj« die letzten Breinwürste. Es empfiehlt Nekrep. 929

Das Schlußkränzchen der Arbeiter-Radfahrer-Tanzschule findet am Sonntag, den 5. Feber in der Gaminushalle statt. Anfang um 20 Uhr. — Versärrte Musik. Die Leitung. 930

Ordinations- und Wartezimmer-Einrichtung für Aerzte komplett wegen Abreise sofort günstig zu verkaufen. — Meljska c. 29, Magazin. 905

Thomasschlacke jetzt billiger! 18% Waggonladung franko Station Ljubljana zu Din 92.-, en detail in Maribor zu Din 110.— pro 100 kg. Kmetijska družba, Maribor, Meljska c. 29. Tel. 20-83. 385

Achtung! Den geschätzten Damen und Herren werden die süßesten Orangen und Mandarinen anempfohlen z. billigsten Preis von 6 Dinar per Kilogramm, ferner prima Salat usw. kaufen Sie in stau nend billigster Preislage am Standplatz Franz König, Hauptplatz. Solide Bedienung. Jedermann wird zufriedengestellt. 928

Hallo! Hallo!

Am Samstag billiges Fleisch beim Fleischhauer Franc Filipič, Betnavska cesta

Den ganzen Tag über geöffnet!

- Prima Rindfleisch zu 6, 8 und 10 Dinar
- „ Schweinefleisch „ 8, 10 „ 12 „
- „ Kalbfleisch „ 6, 8 „ 10 „
- „ Speck „ 12 Dinar

Realitäten

Gewinnbringendes Unternehmen zu verkaufen, bestehend aus einer Ziegelei, zwei Trokenschnuppen 32x10 u. 20x5 Meter. Ofen für 40.000 Ziegel, zwei Joch Grundstück und neuem Wohnhaus. Pirc, Betnavska c. 1. 876

Zu verkaufen

Großes hartes Schlafzimmer, geeignet für Gut od. Landhaus- und verschiedene andere Gegenstände zu verkaufen. Magazin, Meljska c. 29. 914

Achtung! Billiges frisches Schweinefleisch

von 10 bis 12 Din per Kilogramm hat abzugeben Eduard Weitzl 935

Blensstücker, neu, Albert-Zniderlitz, Wabenpresse, Dezimalwaage billigst zu verkaufen. Anfrage Koroška ul. 50

Kanarienvogel billig zu verkaufen. Anfrage Koroška ulica 80. 870

Offene Stellen

Vertreter zum Besuch von Herren-Maschneidern und Damenmodsalons von gut eingeführt deutschen Exporthaus für Herren- und Damenstoffe gesucht. Offerte unter »Exporthaus« an die Verw. 908

Fasser, welcher auch gravieren kann, für ständigen Posten gesucht. Antr. an Goldarbeiterwerkstätte Calkas i Juhas, Subotica, P. Dobanovacka 8. 925

Ehrliche, fleißige Köchin per sofort in gutes Haus gesucht. Adr. Verw. 933

Funde - Verluste

VERLUST
Verlust. Jene Person, welche am Mittwoch, 31. J., um halb 7 Uhr abends in der Bäckerei Scherbaum am Grajski trg einen schwarzen Persienwurm mit Reißverschluss, inliegend ein Schlüsselbund, vom Ladentisch mitnahm, wurde erkannt; sie soll den Muff ins Geschäft Scherbaum zurücksenden, widrigenfalls die polizeiliche Anzeige gegen sie gemacht wird. 934

Zu vermieten

Drei Fräulein werden per 15. Feber auf Verpflegung und Bett um Din 350.— genommen. Bevc, Ruška c. 4. 919

Schöne Dreizimmerwohnung an bessere kinderlose Partei billig zu vermieten. Magdalena unter »Exporthaus« an die Verw. 908

Weißes Web

Besonders günstige Preise
Weisse Webe 74 cm Din 5'
Textilana Büdefeldt

896 Maribor, Gosposka 14
Zimmer und Küche zu vermieten. Ceh. Betnavska c. 4. 868

Nettes Zimmer sofort zu vergeben. Vrazova 3-I. 924

Leeres Zimmer zu vermieten. Aleksandrova c. 55-II. 931

Dreizimmerwohnung sofort zu vermieten. Garten, Villenviertel. Anfr. Marijina ul. 10-III, Tür 8. 932

Hausfrauen! Achtung!

Um 10 Din 18 Stück frische Eier
Maribor, Gosposka ulica 20

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerzertüht geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, Herr

Johann Tomažič

Handels-Vertreter

am Donnerstag, den 2. Feber um 8 Uhr, nach schwerem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 36. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingegangenen findet am Samstag, den 4. Feber um 15.30 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus auf den Franziskaner-Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 6. Feber um 8 Uhr in der Franziskaner-Kirche gelesen werden.

Maribor, 3. Feber 1939.

926 Die trauernden Familien Tomažič, Čerče und Krumpf.

Hand in Hand mit Marlene

Urheber-Rechtsschutz durch Varian Oskar Meister, Werdau

Roman von 28 Hans Hirthammer

Dann kam sie herein, ein blühendes Leben, in einem entzückenden, eng anliegenden Leinenkleid. Wer sie nicht gekannt, hätte sie für ein junges Mädchen gehalten.

Sie ging lächelnd auf Burmester zu und reichte ihm ihre kleine weiße Hand. »Meine Bewunderung, Herr Doktor! Meinstens halten es die Besucher bei meinem Mann nicht sehr lange aus. Wissen Sie, er ist so — —«

»Nun hör mal schön zu, Kleines, und laß die Beleidigungen. Herr Kollege Burmester hat sich überreden lassen, heute bei Tisch unser Gast zu sein.«

Frau Inge machte ein bekümmertes Gesicht. »Oh, Sie Unglücklicher! Hat Ihnen mein Mann auch gesagt, daß ich gar nicht besonders kochen kann?«

»Das halte ich für ausgeschlossen!« widersprach Burmester galant. Er war sehr glücklich, denn die Gastfreundschaft dieses Hauses bedeutete ihm die Wiederaufnahme in jene andere Welt, aus der er sich schon richtig verstoßen gefühlt hatte.

»Du wirst dich eben besonders zusammennehmen! Wenn es gar nicht anders geht, mußt du mich eben rufen. — Sie müssen nämlich wissen, lieber Kollege, daß ich es war, der dieser jungen Hausfrau in mühseliger Arbeit die Kunst des Kochens beibrachte.«

»Pfiu, Heinemann, das hättest du nicht verraten dürfen. Wie steh' ich nun da?«

»Oooch, ist doch weiter nicht schlimm! — Nun noch etwas! Unser Gast weilt nur vorübergehend in Berlin und reist heute abend wieder ab. Ich habe ihm den Vorschlag gemacht, zum Abschluß seines Ber-

liner Aufenthaltes einen kleinen Ausflug nach Potsdam zu unternehmen.«

»Fein, da freut sich Inge aber sehr.«

»Hoho, es ist noch gar nicht gesagt, ob Inge mitfahren darf. Sie müßte schon besonders fabelhaft kochen, und sie mußte versprechen, sehr artig zu sein.«

»Inge wird wunderbar kochen und wird ganz unwahrscheinlich artig sein.« Während sie es sagte, blinzelte sie Lorenz heimlich zu.

»Na, na, man wird ja sehen! — Auf jeden Fall wollen wir etwas früher essen, vielleicht um ein Uhr, damit die Zeit nicht zu kurz wird. Jetzt ist es halb zwölf, du hast also Zeit genug, deine Kunst unter Beweis zu stellen.«

Frau Inge vollführte einen fabelhaften Hofknicks und zog ab.

»Und was machen wir beide? Soll ich Ihnen meine Briefmarkensammlung zeigen, oder wollen Sie sich auf den Balkon setzen und Zeitung lesen?«

Lorenz dachte an Degener. »Wenn Sie es mir nicht übelnehmen, möchte ich Sie bitten, mich für etwa eine Stunde zu entschuldigen.«

»Natürlich, natürlich, Sie werden noch dies und jenes zu erledigen haben. Aber daß Sie mir nicht zu spät zum Essen kommen! Das ist die größte Sünde, die unserem Haus geschehen kann.«

»Ich werde pünktlich sein!« versprach Lorenz und streckte dem Professor die Hand hin.

Er war schon an der Tür, da hielt ihn Hopfelt zurück.

»Hallo, Burmester, beinahe hätten wir die Hauptsache vergessen. Hoffentlich habe ich genügend Bargeld in meiner Pri-

vatschatulle, sonst müßte ich Ihnen einen Scheck ausschreiben.«

Zum Glück fand sich der Schlüssel zu dem kleinen Wandtresor schon nach fünf Minuten. Hopfelt nahm eine Blechkassette heraus und zählte das Geld auf den Tisch.

»Der Ordnung halber wollen wir eine Quittung schreiben!« fügte er hinzu und kritzelte ein paar Zeilen auf einen Zettel. »Wollen Sie, bitte, unterschreiben!« Lorenz nahm den Federhalter, den ihm der Professor hinhielt, und unterschrieb.

Degener rannte bereits wartend vor dem Bahnhofeingang hin und her. »Fünf Minuten Verspätung!« stellte er entrüstet fest. »Wir müssen uns beeilen, Bruder Vinzenz kriegt Anfälle, wenn wir zu spät zur Essensausgabe kommen. — Aber was haben Sie denn? Sie machen ein so reichlich komisches Gesicht.«

»Ja? Tu ich das? — Wollen mal sehen, ob Sie in einer Sekunde nicht ein noch viel komischeres Gesicht zustande bringen. Ich reis nämlich heute abend ab, nach Passau. Und auch den braven Bruder Vinzenz muß ich enttäuschen. Ich bin bei einem Kollegen in der Kleiststraße zu Tisch geladen.«

»Ach so! — Das sind allerdings schöne Neuigkeiten! Na, da werde ich mich eben allein in die Krautstraße vertrollen. Meinen Glückwunsch, Herr Doktor, meinen aufrichtigen Glückwunsch! Und alles Gute für die Zukunft!«

»Danke, Degener, ich werde Sie nicht vergessen. — Uebrigens sehen wir uns ja noch, wenn ich meine Mappe vom Josefshelm hole. Gegen sechs Uhr etwa werde ich dort sein und hoffe, mich dann noch von Ihnen verabschieden zu können.«

»Schön, Herr Doktor! — Oder — wenn es Ihnen recht ist — ich kann Ihnen die Mappe an den Bahnhof bringen. Vielleicht ist es Ihnen angenehmer, wenn Sie

gar nicht erst noch einmal in die Krautstraße zurückzukehren brauchen!«

»Oh, das wäre wirklich lieb von Ihnen! Kommen Sie frühzeitig, damit wir noch ein Glas zum Abschied leeren können!«

»Das soll gern geschehen. Nun aber auf Wiedersehen! Ich bin um sechs Uhr an der Treppe vorm Anhalter Bahnhof!«

Lorenz blickte dem Davoneilenden gedankenvoll nach. Wie fern waren ihm diese Menschen auf einmal gerückt! In wenigen Stunden, ja in wenigen Augenblicken fast hatte sich alles gewandelt.

Er kehrte in die Kleiststraße zurück und wurde von Frau Inge mit einem silbernen Lachen empfangen.

Dieses silberne, quielende Lachen vernahm Lorenz Burmester noch sehr oft an diesem Tage. Es erklang während der Mahizeit, die übrigen allen Befürchtungen zum Trotz wirklich hervorragend zubereitet war; es würzte den Genuß der Verdauungszigarette im Rauchzimmer, und es begleitete Lorenz Burmester auf der Fahrt nach Potsdam.

Während Hopfelt vorn am Steuer saß, mußte Lorenz ihr erzählen, von den Bergen, von seinen Kindern, von den Geschehnissen seines Lebens.

Manchmal blickte er sie stauend an, wie sie gleich einem halbflüchtigen Mädchen mit hochgezogenen Beinen in der Wagenecke kuschelte und mit großen runden Augen in die lustige Welt guckte, indessen ihr das Lachen hinter den blanken Zähnen lauerte.

Was ist das für eine Frau? dachte er dann wohl, in gleichem Maße berauscht wie abgestoßen. Es mußte ein köstliches Geschöpf sein, dieses Ingekind, ein süßes Kätzchen, ein entzückendes Spielzeug in der Hand des Mannes, dem es gehörte.

(Fortsetzung folgt.)